

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

## Bulgarien und Rußland.

Fürst Ferdinand I. weilt in Ebenthal bei Wien und wird von seinen getreuen Unterthanen — vielleicht verführt — morgen erwartet. Er zögert stets mit der Heimkehr in sein Land; die geistige Temperatur Mittel- und Westeuropas ist ihm augenscheinlich wohlher als die bulgarische. Aber die Pflicht ruft ihn endlich auf den Thron zurück. Beim Vetreten Bulgariens findet er eine nicht eben gehobene, weit eher verbrießliche Stimmung, wie solche von der Enttäuschung hochliegender Hoffnungen erzeugt wird. Denn der treibende Gedanke für die nach Stambuloff's Sturze hin unübersteigliche Gewalt hervorgerufene Hinneigung zu Rußland war doch der panbulgarische. Die Ueberpantheit Karaveloff's, der den ostrumelischen Putz arrangirt und die Union vollzogen hatte und nun von der Ausöhnung mit Rußland erwartete, dieses werde für Bulgarien nicht nur ganz Mazedonien, auch Thrazien und Konstantinopel erobern, natürlich nachdem es mit Frankreichs Hilfe den Dreibund zu Boden geworfen hätte — diese Ueberpantheit wurde nur von einer schwachen Schaar von Sprudelfäpfern getheilt; aber daran zweifelte in den bulgarischen Massen Keiner, daß nun die Zeit der Theilung des osmanischen Erbes gekommen sei und Mazedonien für Bulgarien abfallen würde. Die in letzterem gebildeten mazedonischen Komit's veranstalteten Einfälle in das ersehnte Weststück lehrte Revolutionirung der dortigen slavischen Einwohner, und wenn das Ministerium Stoiloff die Itzbutierzüge vielleicht nicht direkt unterstützte, so ließ es dieselben doch gewähren. Aber kein slavischer Unterthan des Sultans ließ sich zur Theilnahme an dem Aufstande verführen, manche türkische Bulgaren unterstützten die osmanischen Soldaten, welche die Banden, nachdem dieselben schreckliche Gräucl begangen hatten, mit blutigen Köpfen heim sandten. Für das laufende Jahr waren, nachdem im letzten Herbst eine Verbindung mit den armenischen Revolutionskomit's geknüpft war, Einfälle in größerer Stile geplant; aber die Mächte, voran Oesterreich Ungarn und mindestens ebenso nachdrücklich Rußland und Frankreich, mahnten das Ministerium in Sophia

bringendst an seine internationalen Pflichten. So mußten die mazedonischen Ausschüße gezügelt, die Grenzen bewacht werden, und nur kleinen Räuberbanden gelang es, an der türkischen Seite der Orenzberge ihr Unwesen zu treiben. Die Bulgaren, deren rege Phantasie schon das Zusammenfrachten des osmanischen Reiches gehört und deren Hand sich nach der üppigen Beute ausgestreckt hatte, müssen still sitzen. Und das in einer Zeit, da ihre Erbansprüche auf Mazedonien stark in Frage gestellt werden. Denn die nach Süd-Mazedonien gedungenen griechischen Banden vermögen zwar, da sich ihnen auf türkischem Boden nur einige Räuber anschließen, während die griechische Bevölkerung nichts von ihnen wissen will, ebensowenig auszurichten, wie den bulgarischen Freibeutern gelungen ist; aber ihre Anwesenheit auf mazedonischer Erde markirt doch hellenische Ansprüche, die noch dazu in der orthodoxen Kirche ihren starken Halt finden. Und gleichzeitig sucht Serbien mit Aussicht auf Erfolg die Anerkennung der „serbischen Nation“, nämlich eines selbständigen serbisch-nationalen Zweiges der orientalischen Kirche, in der Türkei zu erlangen. Die Pforte ist sicher bereit zu dieser Konzeption. Sie kann durch Vermehrung der nationalen Gegenläge unter den Christen der Balkanhalbinsel nur gewinnen. Sie folgt nicht dem Rathe: Theile und herrsche! Aber ihre Herrschaft wird durch weitere Trennung unter den Beherrschten erleichtert. Bis zum Vorjahre kam sie den bulgarischen Wünschen bezüglich Mazedoniens bereitwillig entgegen, gab letzteres fast in seiner Gänge als Acker für die bulgarische Kulturfaat hin. Dieser Umstand, sowie die frühliche Entwicklung des Fürstenthums im Gegenlage zu den kläglichen durch die Parteiwuth verschuldeten Zuständen Serbiens bewog die amphibischen, über ihren serbischen oder bulgarischen Ursprung im Unklaren befindlichen Südslaven, sich den Bulgaren anzuschließen, bulgarische Bischöfe, Popen und Schulen anzunehmen. Stimmt nun auch aus Haß gegen die Bulgaren und aus Furcht vor einem zweiten Schisma das östumenische Patriarchat im Phanar den serbischen Wünschen zu, so könnten die Serben ihre an die Bulgaren verlorenen Stammes-

genossen bis über Salonichi hinaus nach Osten allmählig zurückgewinnen. Das also ist die Frucht der Wittgänge nach Rußland! Statt daß dieses wieder einmal hunderttausend Soldaten zur „Befreiung“ anderer wirklicher oder vermeintlicher Bulgaren opfert, zwingt es das Fürstenthum, zu den Bestimmungen des Berliner Friedens zurückzukehren, wird der Fürst nicht König Großbulgariens, sondern türkischer Generalgouverneur Ostrumeliens, muß Bulgarien die Integrität der Pforte heilig halten. Denn die Petersburger Politik will den Frieden im europäischen Oriente. Anders hatten die Bulgaren bei der Umlaufe des Prinzen Boris gehofft, anders ist es gekommen. Und viel unangenehmer noch als die Petersburger Regierung, welche die vertragsmäßige Unabhängigkeit des Fürstenthums bisher gewissenhaft respektirt hat, wird den Bulgaren die russische Presse, welche die „befreite“ Nation, wie der Schulmeister den Jungen, am Ohre schüttelt und ihr Standreden hält. Diese Presse will durchaus Sühnungen des in Stambuloff's Tagen angeblick von Bulgarien begangenen Unrechts. Die Aufhebung des bulgarischen Schismas, der Trennung von der griechisch-orthodoxen Kirche, also die Wiederunterwerfung unter die Oberhoheit des phanariotischen Klerus, gegen welchen so zahlreiche mißglückte bulgarische Erhebungen gerichtet waren, wird dem Fürstenthum angeschlossen. Und dann wird die Wiedereinrichtung der nach Rußland geschickten, gegen den Battenberger, die Regentenschaft und den Koburger verschworenen Offiziere in die bulgarische Armee mit dem ihrer Anciennität entsprechenden Range, also meist als Generale, begehrt. Nicht der Czar, nicht Kobanoff stellt diese Forderungen, aber russische Zeitungen erheben sie in einem Tone, als ob jeder Redakteur im Fürsten Ferdinand seinen Vasallen sehe. Und hinter diesen Journalen steht ein einflußreicher Theil der russischen Gesellschaft, namentlich des Klerus, stehen dieselben Elemente, welche die „Verzeihung“ durch den Czar erwirkt haben. Selbst der offiziöse „Mir“ in Sophia kann seine bitteren Empfindungen über diesen Lohn für die Hingabe Ferdinand's I. und Stoiloff's an das Czarenthum und für die von jener Hingabe keineswegs geforderte Abwendung von Oesterreich-Ungarn nicht mehr zurück-

## Der Schachsport.

Unsere Zeit hat den verschiedenartigsten Sport wie vielleicht keine zuvor entwickelt. Was ist Sport? Vielleicht läßt sich sagen: Sport ist das Bestreben, wettkämpfend mit Anderen das beste Können seiner Person als solcher nach einer bestimmten Richtung zu betheiligen.

Nicht allein körperliche Gewandtheit hat ihren Sport: das Schachspiel, wie es heute in Turnieren und Einzelwettkämpfen geübt wird, ist ein Sport des Geistes. Der Charakter des Sports ist Spiel und Belustigung. Er ist Sache der Liebhaberei. Aber er ist eine schlimme Liebhaberei, denn er absojirt zu gern, um die eine ihm unterthane Kraft desto glänzender zu entfalten, alle unsere übrigen Kräfte. Gegen das Schachspiel, soweit es zur Belustigung einer Mußestunde benützt wird, wird gewiß kein Mensch eine Einwendung haben.

In dieser Verwendung haben es Männer wie Cezing und Napoleon I. geliebt, von wem? Letzterem einige sehr hübsche Partien überliefert sind. Aber heutigen Tages gibt es eine umfangreiche Literatur über das Schachspiel, gibt es Lehrbücher in diesen Rollen, welche das Spiel methodisch, in wissenschaftlichen Systemen behandeln, gibt es voluminöse Sammlungen von Partien und Problemen aller Zeiten und Länder. Und es fehlt nur, daß ein akademischer Lehrstuhl für das Schachspiel eingerichtet wird. Hat das zeitraubende Studium des Spieles und jene tägliche Uebung darin, wie sie unumgänglich ist, um eine Meisterschaft in der Technik zu erlangen, eine Berechtigung? Wer die labyrinthischen Gänge von verwickelten, weit ausschauenden Kombinationen auf dem Schachbrett wandelt, hat eine schwere Verstandes- und Gedächtnisarbeit zu leisten,

und so ist diese Art Spiel ebenjowohl eine vortreffliche Bildung geistiger Kräfte, wie Turnen, Rudern, Reiten zur Ausbildung der körperlichen Kräfte dienlich ist.

Hervorragendes Schachspiel ist die Offenbarung großer geistiger Qualitäten, und mit Recht wird es darum auch durch materiellen Gewinn, durch hohe Geldpreise in Turnieren ausgezeichnet. Bedeutende Leistungen auf dem Gebiete der Schachkunst erbauen und erheben so gut wie andere Schöpfungen, die von einer besonderen Geisteskraft Zeugniß ablegen, Alle, welche sie auf sich wirken lassen. Auch führen sie dem Spiele immer mehr Freunde zu, was als wünschenswerth zu bezeichnen ist, da das Schachspiel als bloße Erholung, Vertändelung von Mußestunden zum Mindesten nicht schadet wie anderer Zeitvertreib, der kostspielig und zudem die niederen Leidenschaften aufzuwiegeln geeignet oder zu befriedigen bestimmt ist. Aber ich wage mehr zu sagen, schreibt M. Köpfelein im „Berl. Tagbl.“, ich wage zu behaupten, daß ein Land, in dem viel Schach gespielt wird, in dem dieses Spiel gewissermaßen volksthümlich geworden ist, immer eine hohe Stufe der Kultur erreicht haben muß. Aber es kommt die Rehrseite. Wir dürfen des Anderen nicht vergessen, daß wir es nur mit einem Spiel zu thun haben, nicht aber mit einer für das praktische Leben produktiven Arbeit. Ja, das Schachspiel als Sport, um bei dieser Bezeichnung zu bleiben, hemmt sogar die Berufsthatigkeit, und das ist zu beklagen vom Standpunkte der theilhaftigen Mitmenschen sowohl, wie von dem des Schachspielers selbst, da nicht leicht irgendwer seine Berufsarbeit ohne Schaden an sich vernachlässigt. Demnach möchte man wünschen, daß Männer mit hohen geistigen Anlagen ihre hauptsächlichste Kraft doch eher einer anderen, dem Leben näher stehenden Kunst oder Wissenschaft zuwenden.

Die letzteren Gedanken wollen wir indessen zurückdrängen, indem wir in Nürnberg im ersten Stocke des der Gesellschaft Museum gehörigen Hauses die Turniersäle durchschreiten, wo die renommiertesten Meister der Gegenwart eben bei der Arbeit sitzen. Wenn es nicht immer zutrifft, daß Männer von bedeutender Kopfarbeit bedeutende Köpfe haben, hier ist es wahr. Man sieht Köpfe mit so stark ausgebildeten Formen, daß dieselben in gar keinem Verhältniß zu den übrigen Körpermaßen bleiben. Köpfe mit ungemein hohen, stark gewölbten Schädeln, dabei fein durchgegeistigten Zügen in dem Gesicht, Augen, die leuchten von der Gewalt des inneren Feuers. Das Mißverhältniß aber in dem Größenmaß von Kopf und übrigen Körper, das rührt bei dem und jenem auch her von der sichtbar starken Vernachlässigung des Körpers.

Gerade die jüngeren Geisteshelden, die hervorragende Fertigkeit in dem Spiele zeigen, sind von einer auffallend schwachen Struktur. Der Geist wird beständig trainirt und wächst und wächst, aber dem Körper fehlt die Uebung, die ihm Elastizität und Muskelkräfte zuführt, die Knochen ausweitert, den Organismus belebt.

Nun, was ist denn so Erstaunderliches an dem Schachspiel dieser Meister? Ist es wirklich so thurmhoch erhaben über dem Spiel der gewöhnlichen Amateurs, welche in freier Zeit ihre Partie zu machen pflegen? Jawohl, das ist es.

Ich selbst friele gern Schach und stelle auch meinen Mann, aber gegen diese Schachheroen bin ich eine jämmerliche Null. Die meisten verwenden einen Schach großen theoretischen Wissens, angehäuft durch tiefe, umfangreiche Studien. Alle haben reiche Erfahrung, die sie im ständigen praktischen Spiel gesammelt, und Wissen und Erfahrung ist mit einer besonderen Gabe verbunden,

Journal

arte beantwortet. (Telephon.)

**Intelligentes, junges, solides Mädchen, Maria,** das auch ungarisch spricht, sucht Posten als Verkäuferin. Adr. in der Exp. 784

**Elegante Privat-equipage** ist per Monat preiswürdig zu vermieten. Adr. in der Expedition. 7876

**Kommiss der Manufakturwaarenbranche,** welche der Landespräsidium mächtig, tüchtige und gute Verkäufer und, mögen ihre Offerte mit Photographie an Julius Bauer, Sieg-Oberstadt richten und gleichzeitig ihre Gehaltsansprüche bekanntgeben. 7889

**Eine größere Buchdrucker- u. Kunstschlosserei** sucht einen tüchtigen Werkführer, nur solche, die längere Verwendung in ähnlichen Geschäften nachweisen können, wollen ihre Offerte nebst Zeugnisfotos unter „Tüchtig“ an die Exp. abgeben. 52645

**Möglicher Abreise** halber ist eine zimmerreiche Wohnung sammt Zubehöre um jeden Preis zu übergeben. Anträge unter „Billig“ an die Exp. 52646

**Slaviere, Piano,** neue und über Spiel von 200 fl. aufwärts. Zusätzl. gel mit englischer Mechanik a la Wittner zu haben bei Szibigutinsky, Dealgasse 15. 52647

**Folge Heberfiedlung** verkaufe ich billigt die noch lagernden 20 St. Drebbänke, 4 St. Hebermaschinen, 12 St. Bohrmaschinen, 7 St. Blechschereen und Stansen, 4 St. Sägegatter, 6 St. Circulartische, 2 St. Wandlängen, 10 St. Sägeschärfmaschinen, 6 St. Dampfmotoren, 12 St. Dampfmaschinen, 10 St. Dampfkeßel, Wärmere, Heizrohrs, 200 Meterzentner Transmittionen, Nieten, Schrauben, Lager, Hängeketten, Kupplungen u. Joseph Surfer, Maschinenfabrik, Budapest, 9. Bezirk, Huzolt-utca 7. 7880

**Baugründe nächst** der Hungariastraße, an der elektrischen Bahn gelegen, sind mit guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12044 Magyar kir. államvutak. Igazgatóság. 31764/CV sz.

**Hirdetmény.** Ezennel közhírré tételik hogy a vasúti kocsikban és az állomás helyiségekben elhagyott tárgyak, kam. bűröndök, táskák, kalapok, ruha- és sehnemlék, hotok, napernyők, serayók stb. az alábbi felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénzzel és mellett el fognak adatni. Bpest ny. p. u. állomás 1. é. augusztus 10-án d. u. 3 órakor. Miskolczszemelyp. u. állomás 1. é. aug. 18-án d. e. 9 órakor. Kis-Csell állomás 1. é. aug. 24-én d. e. 9 órakor. Budapest, 1896. július hóban. Az igazgatóság.

**Spezialgeschäft zu** verkaufen gesucht. Gefällige Anträge mit Angabe des Kaufpreises und Tageszeitung unter „S. G. 500“ an die Exp. 52653

halten und bricht heute in Klagen über das nicht-offizielle Russland aus.

Der schmerzlichen Enttäuschung aller — freilich mit schwerem Unrecht — gehegten Hoffnungen auf reichen Lohn an Land und Leuten ist es wohl zuzuschreiben, daß die früher seitens der sophistischen Regierung mehr zum Schein als ernstlich geführten Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen dem Fürstenthum und unserer Monarchie plötzlich ein Ergebnis verheißt. Vor vier Wochen noch rief ganz Bulgarien einmütig nach einem Zollkriege gegen Oesterreich-Ungarn, sich dabei auf das von Rumänien gegebene Beispiel berufend, ohne den großen Unterschied der Verhältnisse zu berücksichtigen.

Budapest, 6. August.

Ueber die bevorstehenden Reisen des Czarenpaars liegen heute folgende Mittheilungen vor: Einem Petersburger Telegramm zufolge ist die Abreise des Czarenpaars nach Wien auf den 25. August festgesetzt. Das Czarenpaar verbleibt drei Tage in Wien. — Ein römischer Blatt meldet, daß im September eine Zusammenkunft zwischen dem Czaren und dem König Humbert in Syrakus stattfinden werde. — Das Pariser Journal meldet aus angeblich sicherer Quelle, daß das russische Kaiserpaar am 1. Oktober in Paris eintreffen und eine Woche daselbst verweilen werde.

üngst brachte „M. A.“ eine auch von uns reproduzierte Nachricht, daß Kardinal Fürstprimas Vahary für die Zeit vom 18. bis 20. d. eine Bischofskonferenz nach Budapest einberufen hat. Nun wird jedoch der Fürstprimas während dieser Zeit durch kirchliche Funktionen so sehr in Anspruch genommen sein, daß er gar nicht in der Lage wäre, den Sitzungen des Episkopats zu präsidieren. Da überdies für jetzt gar kein zwingender Anlaß zur Einberufung der Bischofskonferenz vorliegt, ist wie „P. L.“ mittheilt, eine solche für die nächste Zeit auch gar nicht in Aussicht genommen.

In den Kreisen der rumänischen Agitatoren scheint in letzter Zeit eine gewisse Ernüchterung eingetreten zu sein. Abgesehen von den inneren Zwistigkeiten der rumänischen Kulturliga, den fortwährenden Verschuldigungen des Verrathes, mit welchen sich die Mitglieder derselben gegenseitig regaliren, und abgesehen von den immer häufiger laut werdenden Stim-

vor dem Schachbrett richtig und folgerichtig kalkulatorische Ketten zu schließen und Stellungen vor das geistige Auge zu zaubern, welche nicht sind, aber sich nach der Art, wie mit den disponiblen Massengattungen operirt wird, ergeben können. Ist es also die Technik, die intime, auf Schulung und Dentrreise bahnte Bekanntschaft mit den von ihm gebrauchten Werkzeugen, welche den Schachmeister macht, so ist nun mit diesem Fundament zwar Fertigkeit, nicht aber eine weitere und die höchste Stufe: Kunst erreicht. Kunst erfordert mehr als Schulung und Talent, Kunst erfordert Genialität.

Künstler am Schachbrett war der Amerikaner Paul Morphy, dessen Glanzzeit in das Ende der fünfziger und den Anfang der sechziger Jahre dieses Jahrhunderts fällt. Die von ihm gespielten Partien sind Kunstwerke.

So hell und klar, so rein und in sich gefestigt ist die Komposition, so schön die Gestaltung, die Form der Ausführung. Nach ihm ist die Schachwissenschaft mächtig emporgeblüht, aber Kunstwerke haben wir nur noch sporadisch erhalten. Unsere Meister spielen heute sehr korrekt, wie gesagt, mit staunenswerther Fertigkeit, aber daß sie uns geniale Prachtwerke liefern gleich denen von Morphy, kann als Charakteristikum mit nichten bezeichnet werden.

men für eine ungarisch-rumänische Aussöhnung und Freundschaft kommen in letzterer Zeit auch Nachrichten über die Bekämpfung einzelner Agitatoren. So theilte jüngst ein Korrespondent der Hermannstädter „Tribuna“ mit, daß der oftgenannte Agitator Pope Dr. Lucaei seinen bisherigen intransigenten Standpunkt aufgegeben und nun sich zu einer ungarisfreundlichen Politik befehrt hat. Die Temeswärer rumänische „Dreptatea“ greift Dr. Lucaei deshalb heftig an und theilt gleichzeitig mit, daß auch ein anderer Agitator, der irader Pope Mangra, auf ähnlichem Wege wandle und überall, sowohl hier zuhause als im Auslande, fortwährend von einer Aussöhnung mit den Ungarn spreche.

Der Donen des Hauses Orleans, der Duc d'Umales, ist über die bevorstehende Vermählung seines Neffen, des Duc d'Orleans, mit der Erzherzogin Maria Dorothea sehr entzückt. Er gab seiner Freude über dieses Familienereigniß dem Vertrauensmanne der Familie Orleans, Herrn Estacelin, gegenüber in folgenden Worten Ausdruck: „Wenn der Graf von Paris König gewesen wäre, so hätte er keine bessere Verheirathung für seine Kinder treffen können. Der Herzog von Orleans heirathet eine reizende Prinzessin, in deren Adern das Blut Maria Theresias und das meiner Schwester Klementine fließt, deren hohe politische Tugenden und erhabenen Gesühle Sie kennen. Es ist das ein großer Trost für die Gräfin von Paris und für uns Alle eine Familienfreude.“

Um das durch den Tod des Grafen Gregor Bethlen vakant gewordene Mandat des Duna-Patajer Bezirkes bewerben sich, wie verlautet, der Anhänger der liberalen Partei Bezirksrichter Michael Szoldvarty und von Seite der Unabhängigkeitspartei Graf Andor Szekenyi.

Die Bankfrage.

Heute Vormittags trat in Wien das Verhandlungskomitee der österreichisch-ungarischen Bank zu einer wichtigen Sitzung zusammen, um die neuen Propositionen an die beiden Regierungen hinsichtlich der Erneuerung des Bankprivilegiums festzustellen. Die Propositionen werden in einer Note zusammengefaßt und den beiden Regierungen übermittlelt werden. Die Details dieser Propositionen wurden während der letzten Tage durch die Bankleitung festgestellt.

Ueber die heutigen Konferenzen des Verhandlungskomitees wird uns aus Wien telegraphisch gemeldet:

Das Verhandlungskomitee der österreichisch-ungarischen Bank berieft heute Vor- und Nachmittags in mehrstündigen Konferenzen die neuen Propositionen, die auf Grundlage der letzten Konferenzen der Bankfunktionäre mit den beiderseitigen Finanzministern den Regierungen erstattet werden sollen. Die identischen Noten des Gouverneurs, die sich auf den ganzen Komplex der finanziellen und organisatorischen Fragen beziehen, werden den Ministern morgen übermittlelt werden. Ueber den Inhalt der Bankvorschlüge meldet die „N. Fr. Pr.“ heute:

Die früheren Vorschläge der Bank, welche bekanntlich von den Regierungen abgelehnt wurden, boten eine Partizipation an dem über 5 Prozent hinaus-

Morphy war gewohnt, frisch seinen Weg zu gehen, dem Gegner seine Taktik vorzuschreiben und nach wunderbarer vollendeter Führung seiner Steine in überraschender Wendung die Entscheidung herbeizuführen. Gerade in den Turnieren mit großen Geldpreisen erweckt es den Anschein, als daß es Mehreren, vielleicht den Meisten, nicht so sehr darauf ankomme, wie sie gewinnen, sondern daß sie gewinnen. Und da der Erfolg, nicht aber die Liefierung von Glanzstücken der Schachkunst die Hauptsache ist, so wird es verständlich, wenn zwei Partner übereinkommen, eine Partie als unentschieden gelten zu lassen, die im vollen Gange, ja gerade bei einer Position angelangt ist, welche die Gelegenheit eröffnet, ein Uebergewicht an Kombinationskraft zur Geltung zu bringen.

Da ist es nicht mehr die Kunst, welche als solche geliebt und gepflegt wird, sondern der Ausblick nach dem ausgefülltesten Preis ist Triebfeder. Dem großen Publikum wird Derjenige, der als der Träger des ersten Preises aus diesem Turnier hervorgeht, vielleicht der „Champion of world“ insolange sein, bis dieser Erfolg durch einen darauffolgenden Erfolg wieder verschlungen wird.

Die besonnenen Schachspieler denken anders. Für diese ist die gleichmäßige Bedeutung einiger besonders Begabten unter den gegenwärtigen Schachmeistern eine längst erprobte Thatsache, an welcher höchsten dann etwas geändert wird, wenn ein bisher unbekannter Schachhros den alten wesentlich hinzutritt. Nicht Derjenige, welcher schließlich durch den oder jenen glücklichen Umstand um eine oder eine halbe Gewinnziffer den Anderen vorausgekommen ist, wird in diesem kleineren Kreise von Schachfreunden sich der größten Sympathien erfreuen, sondern das wird unter allen Umständen der sein, welcher die schönsten Partien geliefert hat.

gehenden Reingewinn der Bank und ein jährliches Präzium von einer halben Million Gulden. In der ersten Richtung dürfte die Bank ihre Vorschläge nicht mehr dahin modifiziren, daß der Gewinn, welcher 4 1/2 Prozent des Aktienkapitals übersteigt, bis zur Grenze von 6 Prozent zwischen der Bank und den beiden Staatsverwaltungen zur Hälfte getheilt wird; von dem Gewinne über 6 Prozent des Aktienkapitals sollen zwei Drittel den Staatsverwaltungen und ein Drittel der Bank zufallen. Das jährliche Präzium von 500,000 fl. scheint in der ersten Richtung nicht zu verhandeln. Die Bank lehnt diese Forderung ab, kommt aber auf einem anderen Wege zum Ziele nach. Die Bank bietet nämlich einen fixen Betrag an, der ungefähr der Hälfte des Kursgewinnes gleichkommt und sofort von der Schuld des Staates abzuschreiben wäre. Die Frage des Kursgewinnes soll in den Verhandlungen nicht berührt worden sein, und die Bank hält an dem Standpunkte fest, daß dieser Gewinn ein unsicherer Vermögensgegenstand ist, der sich nicht veräußern läßt. Daraus folgt die Absicht zu verfolgen, daß diese Frage durch die Abschreibung der Hälfte des Gewinnes von der Achtzig-Millionen-Schuld aus der Welt geschafft werde.

Die von der Bank ursprünglich geforderte Verminderung ihres Aktienkapitals um 15 Millionen Gulden soll bei den Regierungen auf Schwierigkeiten gestoßen sein und dürfte von der Bank kaum aufrechterhalten werden. Die Bank begehrt andererseits von den Regierungen die Ertheilung des Privilegiums auf zwölf Jahre, die Uebertragung der Verwaltung der staatlichen Kassenbestände und die bare Rückzahlung eines Theiles der Achtzig-Millionen-Schuld. Diese letztere Forderung wird damit motivirt, daß die Bank mit ihrem gegenwärtigen Goldbesitz nicht leicht an die Aufnahme der Barzahlungen wird schreiten können und zu diesem Zwecke eines größeren Goldschazes bedürfe. Die Regierungen scheinen entschlossen, der Bank einen Goldbetrag von 30 Millionen Gulden als theilweise Schuldrückzahlung zu überweisen; die Bank soll einen etwas höheren Betrag verlangen. Im Ganzen scheinen die Differenzen, welche zwischen Staat und Bank auf finanziellen Gebieten bestehen, hauptsächlich vermindert zu haben. Hinsichtlich der neuen Bankorganisation scheinen dagegen noch nicht alle Hindernisse behoben zu sein, da die Bank die von den Regierungen geforderte Ausdehnung des finanziellen Einflusses nicht in vollem Umfange konsolidiren will. Auch in dieser Richtung sollen in die Note der Bank bestimmte Propositionen aufgenommen werden.

Wahlvorbereitungen.

Ueber die Wahlvorbereitungen liegen folgende Nachrichten vor: Die liberale Volkspartei hat ihre Agitation nun auch in Siebenbürgen begonnen. Der katholische Klaus des Csiker Komitats hielt nämlich dieser Tage unter dem Vorhise des Abtes Johann Molnar, des Chefs der Centralkanzlei der Volkspartei, eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, die Volkspartei im Csiker Komitate zu organisiren, und wird Molnar zu diesem Zwecke eine Rundreise durch das Komitat machen. Die Agitation, welche von dem Karlsburger Kapitel kräftig unterstützt wird, richtet ihr Augenmerk auf die Wahlbezirke der liberalen Abgeordneten Matkovits und Kanonikus Todor, sowie der zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Abgeordneten Joseph Molnar und Julius Gnyorsy.

In Szobmezbárhely hielt gestern die liberale Partei eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, gegenüber dem bisherigen, zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Abgeordneten Julius Gnyorsy den Ministerialkath im Komitatministerium Paul Biró als Gegenkandidaten aufzustellen. — Im Szegarder Bezirke, welchen der Unabhängige Wilhelm Boda vertritt, beabsichtigt Advokat und Redakteur Julius Giger ebenfalls mit dem Programme der Unabhängigkeitspartei, doch mit der von der Volkspartei propagirten Forderung auf Revision der kirchenpolitischen Gesetze, aufzutreten. — Im Bakser Bezirke wird gegen Stephan Szluha der liberale Edmund Szenczey kandidiren. — Im Pinczeberger Bezirke, wo der bisherige Abgeordnete Baron bislaus Jekenyi, wie verlautet, nicht mehr aufzutreten gedenkt, kandidirt die liberale Partei den Szegarder Advokaten und Redakteur Dr. Karol Leopold. — In Bonyhád ist bisher der einzige Kandidat Minister Perczel. Doch beabsichtigt die Volkspartei, einen Gegenkandidaten aufzustellen. — Im Josphupalyer Bezirke hielt dieser Tage der zur Unabhängigkeitspartei gehörige Abgeordnete Julius Popovits eine Rechenschaftsbericht, in welchem er erklärte, die Kandidatur für die nächste Wahl keineswegs mehr anzunehmen. — Im Tapeer Bezirke will die liberale Partei, wie es heißt, gegenüber dem zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Franz Sima den Direktor der Agrarbank Lukas Gnyorsy kandidiren. Ein sehr interessantes Streiflicht über das häßliche Verhältnis der beiden Fraktionen der

Freitag, 11. August 1896. Nach russisch-mazedonisch aus: Ein moderner B einer Reviff Kongress alle die Wirren in domische Fremden alle an nomie bedirf solle die Russische. Nomoje W für nicht unland umfou der Rucke gehen würde aufgerollt n mit England gegenüber auf der Sutt. Einer Korr. zufo Bortchafiers darauf zurück zwischen dem und dem ger über die merth erwies hebt nur un zelheiten die der Infrukt Phafen der säne der russ gelieben. Aus K Generalgouv vics, berid nerallo ihm gegenib Landungen n nition auf se stellungen se Georgi Paic daß der Gen nicht m beobachte. Zu de Patriar vertheit m Patriar Armenische der Geheim der Geheim Weiter wird ind der Pa Notabeln n abgehandt ba Interesse der erheische, we bringen. Die Patriarch P vire dieselbe seine Thätig vorausrichtl Dhaness Die b lennt mit N ziehungen z „Mir“ der Theiles schäftigt. „Mir“ lichen Meinu auf einen sal gessen, daß B dessen Griften wurde. Die k um“, „St. testuq“ und



**\* FML. Galgóczy.** Aus Hermannstadt wird telegraphisch: Das Leichenbegängnis des Korpskommandanten Theodor Galgóczy ging heute in imposanter Weise vor sich. Se. Majestät ließ sich durch den Obersten des Generalstabes Arthur Sprecher vertreten. Zur Leichenfeier rückten ein Regiment Infanterie, ein Husarenregiment, ein Jägerbataillon, vier Artillerieregimenter, ein Honvéd-Infanterieregiment und die Jüglinge der Kadetenschule aus. Das 13. Husarenregiment, dessen Inhaber der Verstorbene war, als auch das 3. Husarenregiment, welches er als Oberst befehligte, entsandten Deputationen zur Leichenfeier, welcher sämtliche Generale des 12. Armeekorps, die Spitzen der weltlichen und kirchlichen Behörden und ein nach Tausenden zählendes Publikum beiwohnten.

**\* Wiener Gäste in Budapest.** Das zum Empfange der Wiener Liberalen entsandte Komitee hielt heute in einem Saale des Abgeordnetenhauses unter Vorsitz Franz Fekter's eine Sitzung, in welcher das Programm folgendermaßen festgestellt wurde: 15. August: Zwischen 1 und 3 Uhr Ankunft der Wiener Gäste im Westbahnhof; dieselben werden vom Abgeordneten Dionys Bágymandn begrüßt; hierauf begeben sich die Wiener bei klingendem Spiel und unter Fahnentrug die Andrássystraße in die Ausstellung. Vor dem Hauptthore werden sie von der Ausstellungsdirektion empfangen und begrüßt; hierauf Besichtigung der Ausstellung unter Führung der Referenten. Um halb 8 Uhr Zusammenkunft in der Festhalle; dann festliche Beleuchtung des Ausstellungscores und nach 10 Uhr Besichtigung von „Os Budavára“. 16. August: Rendezvous bei der Medoute, Besichtigung der Stadt (Parlament, Justizpalais, Untergrundbahn, Oper, Andrássystraße, Festung), Diner auf dem Ausstellungscores, Rundgang durch die Ausstellung, Besichtigung von „Konstantinopel“. 17. August: Abreise eines Theiles der Gäste mit Separatzug. 18. August: Ausflüge und Abschied am Bahnhof.

**\* Justizstelle Ernennungen.** Der Justizminister hat — wie wir erfahren — den Hilfsgrundbuchführer des Abundbinder Bezirksgerichtes Philipp Söfalvi beim Szabolcser Bezirksgerichte zum Grundbuchführer, den Schreiber des Ujbányer Bezirksgerichtes Julius Bauer beim Galgóczer Bezirksgerichte zum Hilfsgrundbuchführer ernannt; ferner den Vizepräsidenten des Török-Böcker Bezirksgerichtes Eduard Gresek zum Ujgöser, den Vizepräsidenten des Kaszauer Bezirksgerichtes Ladislav Nagy zum Zilaher, den Vizepräsidenten des Temesvárer Bezirksgerichtes Dr. Johann Vass zum Temesvárer Gerichtshofe, den Vizepräsidenten des Temesvárer Gerichtshofes Lehel Racsó zum Temesvárer Bezirksgerichte und schließlich den Grundbuchführer des Szabolcser Bezirksgerichtes Ferdinand Chlopický zum Szabolcser Bezirksgerichte überstellt.

**\* Der König an die katholischen Lehrer.** Die Teilnehmer an dem vor etwa zwei Wochen hier stattgehabten Kongress der katholischen Lehrer haben an Se. Majestät eine Huldigungsdepeche abgeordnet. Staatssekretär Szilinszky verständigte jetzt den Ehrenpräsidenten des Kongresses, Bischof Baron Görni, daß Se. Majestät für die Huldigung im Wege der Kabinetkanzlei seinen Dank aussprechen ließ.

**\* Ein Dankschreiben der Stadt Budapest.** Die Teilnehmer an dem im Juli veranstalteten Ausfluge des fortschrittlichen Parteiverbandes im Wiener Gemeinderathe zur ungarischen Millenniumsausstellung haben den Armen der Stadt Budapest den Betrag von 1000 fl. gespendet. An den Obmann des Parteiverbandes, Gemeinderath Dr. Ludwig Vogler, ist nun nachträglich ein Dankschreiben der Budapestener Gemeindevertretung eingelangt, das sich durch einen überaus warmen Ton auszeichnet. Die deutsche Uebersetzung desselben lautet:

„Euer Hochwohlgeboren! Die Vertreter der freisinnigen Bürgerschaft der Hauptstadt und Residenzstadt Wien haben zu Händen des Herrn Oberbürgermeisters Karl Rath anlässlich der Besichtigung der ungarischen Millenniumsausstellung zum Zwecke der Vertheilung unter die Armen 1000 fl. in österreichischer Währung erlegt. Von dieser Opferwilligkeit unserer sehr geehrten lieben Wiener Gäste den Armen der Hauptstadt gegenüber hat der Herr Oberbürgermeister in der heutigen öffentlichen Sitzung Bericht erstattet und hat das Municipium den Beschluß gefaßt, daß für diese hochherzige Spende einerseits protokolllarisch, andererseits an Euer Hochwohlgeboren, als den Führer der Wiener Bürger, mittelst separater Zuschrift unser verbindlichster Dank ausgedrückt werde. Mit patriotischem Grusse beehre ich mich, Euer Hochwohlgeboren hiervon in Kenntniß zu setzen, behufs weiterer Verfügung. Empfangen Euer Hochwohlgeboren den Ausdruck unserer unbegrenzten Hochachtung.“

Aus der öffentlichen Sitzung des Municipiums der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest, 22. Juli 1896.

**\* Vom Theresianum.** Ungarische Stiftungsplätze im k. u. k. Theresianum erhielten:

Simon Lukács, Sohn des pens. Handelsministers, geheimen Rathes Bela Lukács; Alexius Bárczy, Sohn des Ministerialrathes Alexius Bárczy; Stephan Kraus, Sohn des Balassa-Osarmater Gerichtshauptpräsidenten Stephan Kraus; Kristid Butyka, Sohn des Honvéd-Oberlieutenants Adam Butyka; Bela Pattantyus, Sohn des k. u. k. Regimentsarztes Bela Pattantyus-Abraham; Dominik Kis, Sohn des Grundbesizers und Kammerers Valentin

Kis v. Bagza-Madaras; Eugen Sebetics, Sohn des k. u. g. Leibarztes-Mittmeisters Raimund Sebetics; Stephan Babics, Sohn des Erlauer k. Notars Bela Babics; Baron Egon Feilich, Sohn des Barons Theodor Feilich; Anton Ernst Frosch-Szabó, Sohn des Honvéd-Oberlieutenants Anton Ernst Frosch-Szabó; Georg Georgovits, Sohn des pens. Feldmarschall-Lieutenants Georg Georgovits v. Arvidia; Anton Hámos, Sohn des Kommandanten Oberleutnants Ladislav Hámos v. Vellö; Ladislav Svánka, Sohn des Grundbesizers Ladislav Svánka v. Drastics und Jordanfeld; Bela Katona, Sohn des Budapestener Oberstaatsanwalts-Substituten Dr. Bela Katona; Andreas Latinovics, Sohn des Großgrundbesizers Friedrich Latinovics v. Borjod und Katymar; Graf Joseph Teleki, Sohn des Grundbesizers Grafen Alexander Teleki v. Szil; Ernst Zuna, Sohn des k. u. k. Husaren-Oberlieutenants Edgar Zuna.

**\* Vom Konsularkorps.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde der Honorär-Vizekonsul Peter Arnold Petersen in Christiania zum unbesoldeten Konsul ernannt und dem Honorär-Vizekonsul in Liverpool Georg Behrend der Titel eines Honorär-Konsuls verliehen.

**\* Budapest Sommerrennen.** Am nächsten Sonntag eröffnet der ungarische Jockeyklub wieder die seit Mai veröfentlichte Budapest Rennbahn, welche im Laufe des Monats August abermals der Schaulust wichtiger sportlicher Ereignisse sein wird. Die Zátra-Sommerrennen hatten in materieller Beziehung ein sehr klägliches Resultat, denn es sind durch die Eintrittskarten und Totalisatorquoten kaum 20 Prozent der Kosten eingegangen. Die Sommer-Rennsaison umfaßt diesmal zehn Meetings, die am 9., 11., 13., 15., 16., 18., 20., 23., 25. und 27. August stattfinden werden. Das Programm des ersten Rennfestes bringt das „Zweijährigen-Du-ni-um“ (6000 Kronen), am zweiten Rennfest wird das mit 10,000 Kronen dotirte „Sommer-Handicap“ gelaufen, am dritten Tag gelangt der „Diner Preis“ (6000 Kronen) zur Entscheidung und für das vierte Meeting ist ein neuer Preis ausgeschrieben, u. zw. das „Wanderzuchterennen“, welches mit 25,000 Kronen dotirt ist und nur für Zweijährige offensteht. Das bedeutendste Rennen der Saison, der mit 80,000 Kronen dotirte „St. Stephan Preis“, wird am 15. August gelaufen. Diese ob ihrer widersinnigen Propositionen von den Sportkennern wiederholt angefochtene Konkurrenz verspricht heuer einen sehr interessanten Kampf. Für dieselbe waren bei Rennungs-schluss 138 Unterschriften vorhanden, doch sind heute nur noch 47 Pferde rennberechtigt, darunter „Tokio“, „Ignaz“, „Ganache“, „Gyöngyös“, „Dandár“ und Andere. Wenn die Nachrichten, die aus den Rennställen in die Oeffentlichkeit gelangen, richtig sind, so dürften sich beim Start etwa 12 Pferde einfinden. Der „Budapester Preis“, der alljährlich am St. Stephanstage gelaufen wird und für welchen die Haupt- und Residenzstadt seit einer Reihe von Jahren 5000 fl. votirte, sollte eigentlich heuer ganz unterbleiben, weil die Stadtväter für das Millenniumsjahr die Ausfolgung dieses Preises verweigert haben. Dennoch figurirt der Budapest Preis auf dem Rennprogramm, da der ungarische Jockeyklub sich entschlossen hat, den Preis nicht nur aus eigenen Mitteln herzugeben, sondern ihn auch um 2000 Kronen zu erhöhen. Das Sekretariat des ungar. Jockeyklubs erucht die Besucher der Rennen, sich behufs Vermeidung des Gedränges bei den Kassenschaltern schon in der Stadt mit Placques zu versehen.

**\* Der Freimaurerpalast.** In der kön. Bildhauerschule wird gegenwärtig für das Palais der Freimaurer in der Podmaniczkygasse eine interessante Statuengruppe hergestellt. Dieselbe wird von dem jungen Bildhauer Mergó, einem Schüler Strobl's, modellirt und stellt in schöner allegorischer Gruppe den Meister, Gesellen und Lehrling dar.

**\* Dotation.** Der Leiter der Resaktions- und Expeditionsjektion der k. u. g. Staatsbahnen, Direktor Ferdinand Urbanovics, feierte heute das 25jährige Jubiläum seines Staatsdienstes. Der Beamtenkörper der Sektion sprach aus diesem Anlasse beim Jubilar korporativ vor. Emerich Lükcsy v. Ács verdolmetzte in schwungvollen Worten die Liebe und Dankbarkeit für den Gefeierten und überreichte ihm als Festgeschenk ein hübsches Rauchservice. Der Jubilar dankte gerührt für die Dotation und versicherte die Beamten seiner unveränderlichen kollegialen Zuneigung. Mittags fand ein Banket statt.

**\* Fremdenverkehr.** Gestern sind hier 16,321 Personen eingetroffen, und zwar im Ostbahnhof 8722, im Westbahnhof 6888 und im Südbahnhof 711. Abgereist sind von hier gestern 15,609 Personen.

**\* Ein Sonderling.** In Lugos ist dieser Tage ein Mann Namens Nikolaus Muntán gestorben, welcher trotz seines bedeutenden Vermögens sich stets die größten Entbehrungen auferlegte. Sein 85,000 fl. betragendes Vermögen testierte er der rumänischen Kirchengemeinde, während seine Frau bloß die Zinsen nach 40,000 fl. genießt.

**\* Stipendien.** Der ungarische israelitische Handwerks- und Arbeiterverein schreibt einen Konturs auf mehrere 60 bis 120 fl. betragende Stipendien an der Budapestener staatlichen Gewerbe-Mittelschule aus. Bewerber israelitischer Konfession, welche das 15. Lebensjahr überschritten und die bereits Schüler der Gewerbe-Mittelschule sind oder die unteren Klassen der Bürgerschule, des Gymnasiums oder der

Realschule mit gutem Erfolge absolvirt haben, oder werbegehilfen, welche die Aufnahmeprüfung gut bestanden, können sich um diese Stipendien bewerben. Gesuche, mit Schul- und Armutszugnis versehen, sind bis 30. September an das Vereinspräsidium, Damjanichgasse Nr. 48, zu überreichen.

**\* Der Palmabend in der Ausstellung.** Der am 10. d. im Ausstellungsgebiete zu Gunsten des Journalisten-Pensionsinstituts stattfindende Palmabend bildet schon wegen der interessanten Person der Konzertgeberin das allgemeine Gespräch der Hauptstadt. Frau Ilka Palmi, der verhäthelste Liebling des englischen Theaterpublikums, begann heute Nachmittags halb 6 Uhr ihre Proben mit der vorzüglichsten Zigeuerkapelle von Danabarczy, welche bis Samstag dauern werden. Das Konzert selbst wird äußerst interessant sein. Die illustre Künstlerin wird auf einem prächtig decorirten Debrecziner Zigeunerwagen über die Andrássystraße durch das erste Hauptthor auf das Ausstellungsgebiet gefahren kommen. Dasselbst werden die Rosen des Wagens plötzlich in feenhaftem Glanze erstrahlen. Der Galanzen, von reichgekleideten Dienern und Zigeunern flankirt, wird an drei Stellen halten: auf dem Corso vor dem Musikpavillon, auf dem Hofe der historischen Gruppe und auf dem Plage vor dem Gerbardschen Pavillon. An allen drei Stellen wird Frau Palmi singen, um ein Drängen des Publikums hintanzuhalten. Während des Konzertes wird das Ausstellungsgebiet durch 100,000 Leuchtkörper feenhaft illuminiert sein. Die Illumination besorgt der berühmte englische Feuerwerker James Pain, ein hervorragender Meister in der Konstruktion von Leuchtkörpern.

**\* Die Wiener Bombenaffäre.** Man meldet vom Heutigen aus Wien: Es scheint, daß die Nachforschungen nach dem Urheber des am vorigen Samstag in der Kaiser Josephstraße verübten Verbrechens immer mehr einen Verdacht bekräftigt haben, den die Polizeibehörde von Anfang an gegen einen bestimmten Mann gerichtet hatte. Es ist dies jener Mechaniker und Schlossergehilfe, der in demselben Hause — Zaborstraße Nr. 57 — wie Schlossermeister Basch wohnt, und der unter dem Verdachte, an dem Bombenattentate in irgend einer Weise theilhaftig zu sein, zuerst gleich nach der Explosion von der Polizei vernommen und gestern abermals verhaftet wurde, aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußte, da die gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente nicht erwiesen werden konnten. Dieser Mann, Namens Johann Jock, ist nun heute wieder verhaftet und nach einem mehrstündigen Verhöre in Haft behalten worden. Johann Jock ist Mechaniker, zu Hohenau in Niederösterreich gebürtig, 34 Jahre alt, Witwer und Vater von zwei unmündigen Kindern. Er wird in seinem Benehmen als ein sehr verschlossener Mensch geschildert, den die Hausbewohner zu meiden pflegten. Es wurde durch die sorgfältigen Erhebungen in Erfahrung gebracht, daß Jock an demselben Tage in einem Geschäfte in der Zaborstraße eine Zuckerschokolade gekauft habe, ganz ähnlich derjenigen, mit welcher der Bombe enthaltende Karton zusammengeknüpft war. Man fand auch thatsächlich in seiner Wohnung Reste einer solchen Zuckerschokolade.

**\* Schulnachricht.** In der hauptstädtlichen höheren Handelschule im neunten Bezirke finden am 28. September die Nachprüfungen und an den folgenden Tagen die Einschreibungen statt.

**\* Der Strike in der Zutefabrik.** Die ungarländische sozialdemokratische Partei hat für heute Nachmittags in Neupest eine „Volksversammlung“ mit der Tagesordnung „Die wirtschaftliche und politische Lage des Volkes und wie man derselben abhelfen kann“ einberufen. In Wirklichkeit aber war dies eine Versammlung der streikenden Arbeiter der Neupester Zutefabrik, die unter dem Deckmantel einer „Volksversammlung“ von Dionys Fejes, Rudolf Konrad und Viktor Mihályi einberufen wurde.

Etwa 900 sitzende Arbeiterinnen und eine ungewisse Anzahl von Arbeitern füllten das in der Stephansgasse gelegene Kovácssche Gartenlokal, und als Stadthauptmann Kolosváry erschien, wurde die Volksversammlung — der eine Beratung über den Strike vorrangig — eröffnet. Die Polizei hatte die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um etwaige Unruhen schon im Keime zu ersticken. Vor und in dem Gartenlokal, wo die Versammlung tagte, postirte sich eine größere Anzahl von Wacheuten und bei der in der Nähe liegenden Bezirkshauptmannschaft fand eine größere Anzahl von berittenen Konstablern in Bereitschaft. Als Präsident fungirte Dionys Fejes. Als erster Redner betrat der sozialistische Arbeiterführer Alexander Rádi die Tribüne, um in einer einhundert Reden die politische und wirtschaftliche Lage des Volkes zu besprechen. Stadthauptmann Kolosváry ersuchte Rádi, über den Strike nicht zu sprechen, da dies nicht auf der Tagesordnung steht. (Große Unruhe und Bewegung entstand unter den sitzenden Arbeiterinnen und eine tief dazwischen: „Wenn man auch nicht sprechen darf, werden wir die Arbeit dennoch nicht eher aufnehmen, bis unsere Forderungen von der Direktion bewilligt sein werden.“ So ist es! —) (Schluß folgt.) Rádi wies hierauf auf die Lohnkämpfe hin, welche die englischen Arbeiter durch ihre Einheit, durch ihre Solidarität durchgeföhrt haben. Die Arbeit in der Zutefabrik wurde eingestellt, weil die Direktion es zu viel fand, daß eine Arbeiterin 3 bis 6 fl. per Woche verdiene. (Stürmische Arie: „Schmach

Erfolge abfolirt haben, oder die ...

Abend in der Ausstellung. ...

Bombenaffäre. Man meldet ...

In der hauptstädtischen ...

und Schande! Die Hunger, als in diese ...

Der Strafe in der Jutefabrik ...

Ein Radwettkahren von Budapest ...

Unfall auf der elektrischen Bahn ...

Hitze in Italien. Aus Rom wird ...

Erdbeben. Aus Nagy-Becskerek ...

Selbstmord eines Soldaten. Aus ...

Es gibt keine Kinder mehr. Aus ...

Konstantinopel veranstaltet heute ...

Schnurrbart und einen Vollbart ...

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des ...

Einfach Morgens, Mittags und Abends ...

Die Konferenzverwaltung von ...

Ausstellungs-Chronik.

Die Konstituierung der großen ...

Gebiete Herren! Indem ich diese ...

Den ersten Gegenstand der heutigen ...

Die österreichischen Gastwirthe. ...

Selbstmordchronik. Im Stadtwaldchen ...

zeichnenden, sympathischen Empfang ...

Der Besuch der Ausstellung. Gestern ...

Kongress. Für den am 19. d. unter ...

Landeskongress der katholischen ...

Kongress der Friseur. Das Programm ...

Ein deutscher Aktäché in der ...

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Der Tenorist ...

zeichnenden, sympathischen Empfang ...

Der Besuch der Ausstellung. Gestern ...

Kongress. Für den am 19. d. unter ...

Landeskongress der katholischen ...

Kongress der Friseur. Das Programm ...

Ein deutscher Aktäché in der ...

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Der Tenorist ...





Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

27 éves, nyug-... 3000 ft évi jövedelemmel... 52742

Tisztességes... kereszény család... 52747

Allást keres... 6000 forint övadás... 52748

Gyakornokot... 15 ft fizetés mellett... 52751

Hősülni óhaj... 2000 ft évi jövedelemmel... 52756

Magas provi-... szóra keresünk ügyes... 52755

Tüchtig Buchhal-... übernimmt gegen mäßiges... 52757

Diplomirte Lehre-... in der Provinz zu zwei Mädchen... 52752

Kleines Cshaus... in Pest zu verpachten... 52753

Mehlgeschäft... Mehl, Hülsenfrüchten... 52754

Mehrere Wohnun-... gen und Gewölb-... 52727

Konkurs... In unserer aut. orthodoxen... 52731

Unmöbliertes Zim-... mer, 1. Stock, schön licht... 52731

Detailist der Pa-... pierbranche für prompten... 52732

Großes Cassenlo-... kal mit geräumigem Kell-... 52729

Gyakornok... szép magyar és német... 52728

Antrag... Wegen Mangel an Be-... 52718

Schöne kleine Woh-... nungen in ruhigem Hause... 52716

Lehrling, Schrift-... wird für ein feineres Pa-... 52717

20,000 fl. suche... auf ein neues Hochhaus... 52720

Branntweinbren-... nerei, Liqueur- und... 52719

Als Substitut und... Beihelfer wird zu... 52711

Wohnung, 1. Stock... 1 Cassenzimmer, 1 Hof-... 52724

Ein deutsches Fräu-... lein mit längeren Jahres-... 52728

Detailist der Pa-... pierbranche für prompten... 52732

Großes Cassenlo-... kal mit geräumigem Kell-... 52729

Gyakornok... szép magyar és német... 52728

Antrag... Wegen Mangel an Be-... 52718

Schöne kleine Woh-... nungen in ruhigem Hause... 52716

Lehrling, Schrift-... wird für ein feineres Pa-... 52717

20,000 fl. suche... auf ein neues Hochhaus... 52720

Branntweinbren-... nerei, Liqueur- und... 52719

Als Substitut und... Beihelfer wird zu... 52711

Wohnung, 1. Stock... 1 Cassenzimmer, 1 Hof-... 52724

Ein deutsches Fräu-... lein mit längeren Jahres-... 52728

Hausverkauf... 3 Stock, mit Badezimmer... 52736

Verlaufen ein... Hund, Mädchen, Mops... 7917

Selbstaarengeschäft... sofort zu verkaufen... 52769

Eladó tej-, gyü-... mölök- és csemegeüzlet... 52773

Iffukori bará-... nóm (Traviata)! Levelek... 52770

Házeladás... Harasztin, nyaralótelepen... 52760

Tátrafüred... Donnerstag ohne Nach-... 52775

Neuere Waigner-... straße Nr. 62 ist ein Lo-... 52749

Die Bäckerei mit... 2 großen Oefen, in bestem... 52750

Jahreswohnung in... Ofen, nahe zur Margare-... 52741

Wohnung... 2 Cassen, 1 Hof, 1 Bade-... 52740

Zu einem Schüler... der 4. Gymnasialklasse in... 52711

Promontor ist... ein großer Weinteller per... 52761

Bureauinrichtung... gebraucht, billig zu ver-... 52774

Fr. Erzieher wird... gesucht zu 3, eventuell 4... 52743

Matragenten und... Gemischtwaarenhändler... 52762

Ein intel. Fräulein... groß, schlank, sucht Stelle... 52768

Ein Spezerikom-... mis, tüchtiger Detailist... 52762

Ein Spezerikom-... mis, tüchtiger Detailist... 52762

Ver 1. November... zu vermieten. Damjan-... 52741

Wohnung... 2 Cassen, 1 Hof, 1 Bade-... 52740

Zu einem Schüler... der 4. Gymnasialklasse in... 52711

Promontor ist... ein großer Weinteller per... 52761

Bureauinrichtung... gebraucht, billig zu ver-... 52774

Fr. Erzieher wird... gesucht zu 3, eventuell 4... 52743

Matragenten und... Gemischtwaarenhändler... 52762

Ein intel. Fräulein... groß, schlank, sucht Stelle... 52768

Ein Spezerikom-... mis, tüchtiger Detailist... 52762

Die Ungarische Asphalt-... Aktien-Gesellschaft... Asphalt-Pflasterungen... Trockenlegung... Telephon.

Sie glauben nicht... Bergmann's Siftenmilch-Seife... Gummi-Spezialitäten... Fischeblasen... IGAZ M. ROTHHAUSER

PAK WENZEN-... ERNICHENGS-... ESSENZ... Die beste der Welt!

MÖBEL auf Raten! Dósa Kálmán, Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock. Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauauf.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 7. August 1896

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 9

## Nemzeti színház.

Evi bérlet 163. szám.

### A garasos allópán.

Vigjáték 8 felvonásban. Irta Kardliczky Antal.  
 Ujházi Zoltán  
 Zombor Gerő Császár  
 Géza, Gécsse Gecő  
 Kossike, hunga Palotai  
 Aranka Bertalan Dezső  
 Berán Vendel Hetényi  
 Káro, neje Paulayné  
 Barik, leánya Linczthy  
 Bogméri Gyula Zilahy  
 Dr. Kenderesi Miklós  
 Abrénes, buszár Kovácszei  
 Kezdeté fél 8 órákor.

### Népszínház.

1000 év.

Látványos színmű dalokkal és táncokkal 8 szakaszban, 10 képpel, 4 változással. Irta

## és zenéjét szerzette Verő György.

Árpád Mihari  
 Álmos Szabo  
 Deér Vidor  
 Borz Németh  
 Katáng Tollasi  
 Koro Uvri  
 Magyar igriz Mikóvi  
 Utráda Szabadhegyi  
 Márkó, vezér Horvády  
 Boglinceza Vöröncz  
 Anicza, unokája Szabóczy  
 István király Székely  
 Csilla, leánya Bartai  
 Katalin Siposné  
 Herendy Józsa Kunth  
 Upor Sándor Ferenczy  
 Kezdeté fél 8 órákor.

### Vigszínház.

A helyettes.

Vigjáték 8 felvonásban. Irta William Busach és Georges Duval. Fordította Pál I. Béla. Kezdeté fél 8 órákor.

Die Fortsetzung des Theaterfestes befindet sich auf Seite 12.

## Etablissement Somossy.

Die hervorragenden Anfräfte der Anstaltungs-Schönheitsarbeiten:

## The 5 Sisters Barrison.

## Lona Barrison zu Pferd.

## Valentine Petit.

## Czita, die Zigeunerin.

Morgen, Samstag:  
 Frisches Auftreten des Operetten-Ensembles nach dem Berliner Gaienspiel in der großen Anstaltungsoprette:  
**Das Damenduell.**  
 Anfang der Vorstellung 7/9 Uhr. Ende 1 Uhr.  
 Alleiniger Kartenvorverkauf in der Trafik  
 Andrassystrasse Nr. 38.

## Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

Anfang halb 9 Uhr. Ende nach Mitternacht.  
 Elegantes Familien-Etablissement.  
 Großes Anstaltungsprogramm  
 Außer den bisherigen Spielplan 10 neue Attraktionen; besonders zu bemerken: die reisenden Engländerinnen

## SISTERS HUNTON,

## TROUPE SCARSELLI,

## SOEURS BONO,

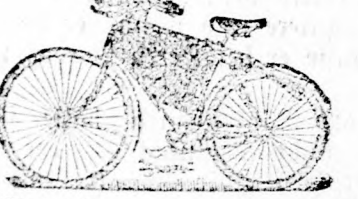
## Schäfer und Waldburg,

## 3 Schwestern RONALDY.

Novität! Neu! Novität!  
 Sensationserfolg! Schlager der Saison!  
 Das urkomische Vaudeville  
**ENTRE NOUS.**  
 Café Herzmann nebenan. Seiffert'sche Billards.  
 Vorverkauf Trafik Steiner, Andrassystrasse 26.  
 Abis! Abis!  
 Von heute ab im Vorverkauf an Wochentagen Logensitz à fl. 1.20, Parterre- oder Balkonsitz 60 kr., Galeriesitz 30 kr.

## Waffenfabrik Steyr

General-Vertreter:  
 Brömer-Eimerhausen & Reich,  
 Budapest, Andrassystrasse 51.



Präzisions-Fabrikate I. Ranges. Preiscon-rante gratis.

## Folies Caprice.

## „LORELEY“.

Heute:  
**„Die Klabbriaspattie“**  
 auf der Reise nach Transvaar  
 mit Herrn Edmund Werner als Lewinski.

## FISCHER'S Etablissement Imperial.

Vározi-körút 48. szám.

## Tausendeine Nacht in

## Ös Budavára.

## Ös Budavára

Heute, Freitag, am 7. August:

## Vollständig neues Programm.

Musikkapellen: C. M. Fischer, Berlin, Rohn und Richter, Max Rudi, italienische Mandolinata, serbische Tambura, Albanesen. Gesangschöre: Berlin, Koch-Baist, G. Colneri, Glesch, D'Grin-jager, Willos Bitt's serbische Sänger. Tänze: Zarautella, Csárdás, Matrosen, Horat-Ruffie, Polka-Quadrille à la Sébe, Albanesen etc. Sehenswürdigkeiten: Wälsche, tanzende und heulende Demijüche, Fantisches, französisches Theater, Danse du ventre, plastische Bilder von Osen-Pest und Jerusalem, Genewelt, Orient, Leben, Weltwunder etc.

Entrée 30 kr.  
 Morgen, Samstag, den 8. August:

## Hunderttägiges Jubiläum.

Gratis-Pombola. 50 werthvolle Gewinne.  
 Vollständig neues Programm.  
 Prachtvolle Illuminar an 30,000 farbige elektrische Flammen.  
 Entrée 30 kr.

## PARISIEN

Erstes und schönstes Vergnügungs-Establisse-  
 ment der Haupt- und Residenzstadt.  
 Weltstädtisches Nachtleben.  
 Rauch- und dunstfrei.  
 Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet.  
 Konzert, Ball, Variété-Vorstellung.

## Grand Cancan,

## West-Truppe.

Miss Ghicka schönste u. reizendste Jongeuse auf der rollenden Kugel. Mr. Will Eran staunenswerthe Kraftproduktionen u. Riesensprung mit Stelzen  
 Hauskapelle Rosenberg & Schnabel.  
 Erste Wiener Damenkapelle ALTMANN.  
 Exquisite Damenbedienung.  
 Vorzügliche Getränke, warme und kalte Speisen, amerikanisches Buffet.  
 Entrée für sämtliche Räumlichkeiten 1 fl. Für Militär 60 kr.

## Original-Pantomime des Dir. Ed. Wulf.

## Cirkus Ed. Wulf.

Heute und täglich Abends 7 1/2 Uhr große Vorstellung. Auftreten sämtlicher engagierten Kunstkräfte.  
 Ausführung von  
 Ein Hoffest Ludwig XV. zu Versailles.  
 Großes Anstaltungs-Schauspiel, ausgeführt von 300 Personen, einem großen Umwand von Pferden und dem aus 50 Damen u. 50 Herren bestehenden Corps de Ballet. Arrangirt und in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulf. Tänze arrangirt vom Balletmeister Sig. G. Pastorni. Musik vom Kapellmeister Herrn M. Schmeling. Morgen Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung. Ein Hoffest Ludwig XV. zu Versailles.

## KÖVESI'S grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPESTS.

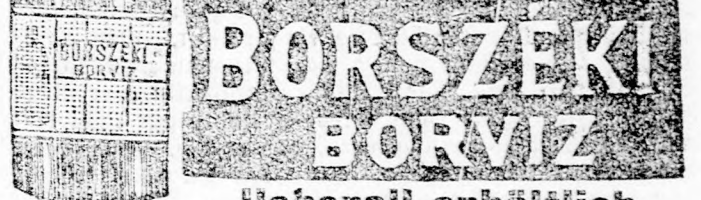
Wahre Schenswürdigkeit.  
 VII., Erzsébet-körút Nr. 27.  
 Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich

## Grosses Militärkonzert.

Millenniumspeisemarken werden an Geldes statt angenommen.  
 Nach dem Theater stets frische Speisen.  
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## Der König der kohlensäurehaltigen Mineralwässer der Borszéker Säuerling

vorzügliches Heilwasser  
 v erfrischendes Getränk



Überall erhältlich.  
 Budapest Hauptdepot bei  
 STEPHAN FRUM NACHFOLGER (Werner Adolf),  
 VI., Eötvös-útea 48.

## New-York

## Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1845, rein gegenseitig

mit Ausschluß jeder Nachtragsverbindlichkeit. Da die New-York keine Aktionäre hat, bilden der Garantiefond und sämtliche Gewinne ausschließliches Eigenthum der Versicherten.

Auszug aus der Schlußrechnung für das Jahr 1895.

Activa	fl. 905.852.490
Jahreseinnahmen	196.376.666
An die Versicherten i. Jahre 1895 bezahlt	87.032.479
Zu Jahre 1895 geschlossene neue Geschäfte	660.730.116
Ueberschuß	124.580.448

Es gibt keine zweite gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft der Welt, die über einen so reichen Ueberschuß verfügen würde. Seit ihrem Bestande hat die New-York an ihre Versicherten 1.074.013.592 Kronen ausbezahlt. Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der civilisirten Welt.

Stellen in Ungarn:  
 Ungarische allgemeine Kreditbank.  
 Pester Ungarische Kommerzialbank.

Nähere Anstünfte ertheilt:  
 Die General-Direktion für Ungarn der  
**„NEW-YORK“**

Lebensversicherungs-Gesellschaft,  
 Budapest, Eötvösstr. 9—11 (Palais New-York).

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 12.

Vom italienischen Königshofe.

Aus Rom, 2. d., wird geschrieben: Das ita- lienische Königshaus ist auffällig arm an Prinzeßinnen. Denn seit 51 Jahren ist in dem ganzen sabaudischen Geschlecht keine Tochter mehr geboren worden. Die letzte war die heutige Königin Margherita. Gestern Vormittags nun ist, wie schon kurz gemeldet, die Prinzessin Isabella, Gemahlin des Herzogs Tomaso von Genua, von einem Mädchen entbunden worden. Im ganzen Lande, und nicht zum Mindesten in der königlichen Familie, ist man hoch erfreut darüber, nun wieder eine Prinzessin sabaudischen Geblütes zu be- sitzen. Die Königin Margherita ist von Gressoney nach dem Schlosse Nalze bei Turin geeilt, um ihre Rechte über das Lausbeden zu halten. Die Prinzessin Isabella, die glückliche Wöchnerin, ist bekanntlich von Geburt eine bayerische Prinzessin und vermählte sich am 14. April 1858 zu Rumpfenburg mit dem Herzoge von Genua. Ihrer Ehe entsprossen drei Kinder: Ferdinand (geb. am 21. April 1884), Prinz Filiberto (geb. am 10. März 1896) und die gestern geborene Prinzessin Margherita. König Humbert hat vorgestern, nach der Ver- tagung des Senats, Rom verlassen und sich nach Monza begeben, wo er gestern früh eintraf. Die radikalen Mailänder Blätter haben es sich in jüngster Zeit angelegen sein lassen, alarmierende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Königs zu verbreiten. Die Zuverlässigkeit dieser Meldungen wird schon da- durch charakterisiert, daß sie den König in Monza wädhren, während er noch in Rom verweilt. Aller- dings hat den König das afritanische Unglück schwer niedergedrückt, aber seine eiserne Gesundheit hat un- ter den Anregungen der letzten Monate nicht im mindesten gelitten. Er steht nach wie vor mit der Sonne auf, bewegt sich den größeren Theil des Tages im Freien und hat seine Freude am schlechten Wetter, denn bei einem thätigen Regenguß befindet sich der König am wohlsten und unterläßt es dann nie, einen Spaziergang oder Ritt zu unternehmen.

Die Mitglieder des sabaudischen Geschlechtes be- kommen alle frühzeitig graues Haar, was man übrigens bei anderen alten Geschlechtern beobachtet, z. B. bei den Wettimern. König Humbert, der gegen- wärtig 52 Jahre zählt, ist schon seit zehn Jahren an Bart und Haupthaar vollig ergraut, nicht aber erst seit der Niederlage von Adua, wie man neuerdings glauben machen will. Die Königin Margherita war über das frühzeitige graue Haar ihres Gemahls gar nicht er- freut, und hätte es gern gesehen, daß er sich, dem Bei- spiele seines Vaters folgend, das Haar färbe. Doch König Humbert wollte davon nichts hören. Die Königin ließ deshalb auf eigene Faust ein Haarfärbemittel aus Paris kommen und stellte es mit der nötigen Ge- brauchsanweisung auf den Waschtisch des Königs. Aber am nächsten Morgen war der König grauhaarig wie zuvor. Als das hohe Paar am Frühstückstische saß, er- schien auf einmal der Kammerdiener des Königs und überbrachte der Königin ein zierliches Röschchen. Sie öffnete es und heraus sprang ihr Schosshündchen, doch — entsetzt! — das weiße Seidenhaar des zarten Geschöpfes war perrabenschwarz geworden! Die Königin mußte natürlich sofort, wer ihr den bösen Haarreich gespielt habe und wozu ihre Pariser Haar- färbemittel verwendet worden sei, aber sie machte gute Miene zum bösen Spiel und soll ihrem Gemahl, der sich über das gefärbte Malterschündchen köstlich amüßte, nie wieder ein Haarfärbemittel geschenkt haben.

Allerlei.

(Die Eisenbahnreisen des Kaisers Wilhelm.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin: Von einem Berliner Polizeioffizier wurden kürzlich Mittheilungen über den polizeilichen Sicherheitsdienst bei Spa- ziergängen, Wagenfahrten und Spazerritten des Kai- sers veröffentlicht. Es möchte deshalb für manchen Leser von Interesse sein, zu hören, daß auch bei Eisenbahnreisen des Monarchen, welche dieser, wie bekannt, mittels Sonderzügen in großer Zahl und oft auf sehr weite Entfernungen ausführte, weitgehende Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden. Schon am Tage vor dem Austritte der Reise werden die von dem Hof- zuge zu passierenden Straßen, insbesondere Durchlässe, Ueberführungen, Tunnel, Bahnbrücken und sonstige Objekte, dann die Geleise und Weichen hinsichtlich ihres Zustandes genau untersucht. Für die jährliche Beschaf- fenheit wird der betreffende Ingenieur haftbar gemacht. Am Tage der Reise selbst wird kurz vor Eintreffen des Hofzuges, dem zeitweise auch ein Vortrain oder eine mit einem Ingenieur besetzte Maschine auf kurze Distanz vorausfährt, die Bahnstrecke nochmals bezogen und be- sichtigt; wenn Schwellen oder Schienen oder Steine in der Nähe einer Umbaustelle lagern, werden selbe durch eigene Leute, besonders bei Dunkelheit, überwacht. Die Streckenwächter werden bei Veranlassung des Zuges ver- mehrt und eigene Bahnbewachungsbedienstete vor Tun- nels und in denselben, an Straßenüberführungen, auf größeren Brücken aufgestellt. Auf der Maschine des Hofzuges fährt ein höherer Maschinenbeamter und der für den fahrbaren Zustand der Strecke verantwortliche Bau- Ingenieur, im Zuge selbst befindet sich ein höherer Be- amter, gewöhnlich der Betriebsdirektor oder dessen Stell- vertreter, als Reisemarschall, der bei Abweichungen von der Fahrordnung oder eintretenden größeren Verpätun- gen die nötigen Dispositionen zu treffen hat. Für eventuell eintretende Defekte an der Maschine des Hofzuges stehen auf einzelnen, vorher näher bestimmten Stationen Exapmaschinen in vollem Dampf bereit. Auf den Stationen, wo der Hofzug bestiegen oder verlassen wird oder auch lediglich durchfährt, werden die Bahn- steige gesperrt und das reisende und auch das nichtreisende Publikum vom Hofzuge ferngehalten; bei Nacht werden Signale mit der Dampfseife, wenn irgend thunlich, vermieden, um die Ruhe des Monarchen nicht zu stören, auch haben Züge, welche in Stationen stehen oder dem Hofzuge auf dem zweiten Geleise begegnen, bei dieser Kreuzung sich der Signalfarbe zu enthalten; auch das geräuschvolle Rangiren wird in der Nähe des Hofzuges vermieden. Die Stationsbeamten sind in feierlicherer Thätigkeit. Dampfen fliegen hin und her, jede geringste Verpätung wird gemeldet. Das Ein- und Ausfahren in den Stationen geschieht in vorsich- tiger Weise, damit bei Passiren der Weichen keine Stöße entstehen, kurz es wird jede nur denkbare Auf- merksamkeit beobachtet.

(Die Sonnenfinsterniß am 9. August.) In Budapest, wie überhaupt in Ungarn wird am nächsten Sonntag nur eine partielle Verfinsternung der Sonne zu sehen sein. Je weiter wir aber nach Norden gehen, umso größer wird die Verfinsternung und je mehr wir uns dabei nach Osten wenden, umso höher steigt die Sonne während der Finsterniß am Himmel. Total wird die Verfinsternung auf einer Linie, die sich von Norwegen über Sibirien nach Japan erstreckt. Auf dieser Linie werden auch zahlreiche astronomische Expeditionen Auf- stellung nehmen, um während der Finsterniß ihren Forschungen obzuliegen. Die Zone der Totalität beginnt auf dem norwegischen Meere. Hier geht die Sonne ge-

rade um die Mitte der Verfinsternung auf. Weiter er- streckt sich diese Zone dann durch den Westfjord zwis- schen den Lofoten und dem Festlande hindurch, wo das Städtchen Bodö liegt. Für astronomische Untersuchungen ist diese Station nicht recht geeignet, weil hier die Sonne noch ziemlich niedrig steht. Die Zone der To- talität tritt dann in das Innere Norwegens ein, durch- schneidet den nördlichsten Theil Schwedens und berührt den dort vorgestreckten Zipfel von Finnland. Hier wird eine russische Expedition unter den Professoren von Glasenapp und Wuffitowski bei dem Städtchen Enon- teli's Stellung nehmen. Weiter zieht sich dann die Zone durch die norwegische Landschaft Finnmarken und erreicht das nördliche Gismeer am Varanger fjord. Hier bieten die beiden Städte Badjå und Bardå gute Beobachtungsposten. Hierher werden viele Touristen kommen, die mit dem Schauspiel einer totalen Sonnen- finsterniß gleich einen Besuch Nordenspas verbinden, vielleicht gar nach Spitzbergen vordringen, wo Andree gerade seinen Luftballon zur Abfahrt nach dem Nord- pol bestieg. Von astronomischen Expeditionen finden wir hier namentlich die englischen. Hier werden Lockier und Fowler, Downing und Maunder beobachtet; hier treffen wir Professor Jopeland aus Edinburgh, Sir No- bert Ball und Antoniadi von der Justiz-Sternwarte in Frankreich. — Die Zone der Totalität durchschneidet dann das nördliche Gismeer und trifft die fischele der Doppelinsel Nowaja Semlja etwa in der Mitte. Dort nehmen die von der kaiserlich russischen Akademie der Wissenschaften und von der Kaiserin naturforschenden Gesellschaft ausgerüsteten Expeditionen Stellung. An der Mündung des Ob, wo die Linie der Totalität das sibirische Festland erreicht, beobachtet eine Expedi- tion der russischen astronomischen Gesellschaft. Im In- nern von Sibirien, in Oletinsk an der Lena, treffen wir die russische Hauptexpedition der Astronomen, sowie die meteorologische des Observatoriums zu Ja- tutsk. Am unteren Amur, wo die Linie der Totalität Sibirien wieder verläßt, errichtet die Sternwarte u Bulkoma eine Beobachtungsstation. Die äußersten Sta- tionen im Osten finden wir auf der japanischen Insel Jesso. Dort nimmt eine englische Expedition unter Turner und Hill, dort eine französische unter Des- landres Aufstellung. Dorthin begibt sich Professor Schae- berle von der Sternwarte und noch eine zweite ame- rikanische Expedition unter Todd. So finden wir die ganze Linie der Totalität mit Beobachtern gut besetzt, denn nachdem sie die Insel Jesso betreten hat, endigt sie bald im Stillen Ozean. Bei der Sonnenfinsterniß am 9. August d. J. hat nun der Mond einen scheinbaren Halbmesser von fast 16 1/4 Bogensekunden, die Sonne einen solchen von reichlich 15 1/4 Bogensekunden; die Ent- fernung der Sonne von der Erde beträgt also rund 151 Millionen Kilometer, die des Mondes 383,500 Kilo- meter. Der Mondschatten ist demnach 376,500 Kilo- meter lang und reicht mithin 8000 Kilometer über den Erdmittelpunkt hinaus, da die Entfernungen sich auf diesen beziehen. Da nun der Halbmesser der Erde rich- tlich 6000 Kilometer groß ist, so würde der Mondschatten auf der Erdoberfläche einen Kreis von 65 Kilometer Ra- dius bilden. Von dem Durchmesser dieses Kreises hängt zum Theil die Dauer der Totalität auf der Centrallinie ab. Sie dauert diesmal nicht viel über zwei Minuten an den günstigsten Orten. Die längste Dauer einer to- talen Sonnenfinsterniß, wenn gleichzeitig der Mond in der Erdnähe und die Sonne in der Erdferne steht, ist etwa 7 Minuten.

(Ein sonderbarer Prozeß) beschloßte an zwei Sitzungstagen das Zuchtpolizeigericht in Mons. Im vergangenen Jahre nahm eine alte Dame, Leopoldine

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

Schon man ihm verboten hatte, an Amalie zu schreiben, richtete er, um sich über seine Langeweile hinwegzutäuschen, täglich lange Briefe an sie, in welchen er die Entmuthigung, die über ihn zu kommen begann, möglichst zu verbergen trachtete. Von Zeit zu Zeit erhielt er von Frau Verlaque kurze, trockene Antworten, welche gewöhnlich mit den Worten endeten:

— Amalie befindet sich wohl. Ich hoffe, daß Ihre schönen Hoffnungen zu Thatfachen werden und daß man Ihnen behilflich ist, Ihre verhängnißvollen Thorheiten abzustreifen.

Zum Glück für ihn vermied sie es sorgfältig, ihm mitzutheilen, daß ihre Tochter in Fiquiere sei. Hätte er nur eine Ahnung davon gehabt, so wäre er sofort nach der Provinz gereist, und dies hätte er ohne Zweifel bereut, denn Martigue, den er unver- dentermaßen verleumdete, war im Stillen für ihn thätig, nachdem er zu den sehr seltenen Menschen gehörte, die den Dären tödten, bevor sie seinen Pelz verkaufen.

Es war an einem Montag, als er nach einer Sitzung seiner Akademie, welcher auch Silvère beige- wohnt hatte, beim Ausgang den Arm seines jungen Freundes ergriß und ohne jede Einleitung zu ihm sprach:

— Ich will Ihnen ganz aufrichtig gestehen, daß, wenn ich nach meinem eigenen Ermessen vorgehen würde, ich Sie ohneweiters Ihrem Schicksal über- lassen müßte, denn Sie haben eine glänzende Zukunft vor sich und beharren dabei, sich selbst Ihren Lebens- unterhalt zu erwerben.

— Sie haben sich aber das Wohlwollen meiner Frau erworben, die Ihre eifrige Fürsprecherin war, und ich ließ mich einseitigerweise von ihr überreden, so daß ich Ihnen heute bereits etwas zu bieten vermag. Machen Sie nicht so große Augen; eine Goldgrube ist es nicht. Sie erhalten vom Herbst angefangen die Stelle eines Hilfsassistenten am Mu- seum; als solcher beziehen Sie ein Gehalt von vier bis sechstausend Francs jährlich und haben dafür die Herbarien und Sammlungen in Stand zu halten, die von den Reisenden mitgebrachten Kollektionen in Ordnung zu bringen, zu klassifiziren und die Ver- öffentlichungen des Museums vorzubereiten. Abgesehen davon werde ich Ihnen einige Nebenbeschäftigung zu verschaffen suchen. Ich habe, wie Sie wissen, ein großes Werk zu vollenden; doch beginnen meine Augen schwach zu werden und so werde ich einen Theil der Arbeit auf Sie übertragen.

— So hat es meine Frau in ihrer tiefen Weisheit beschlossen und sie wird auch die Höhe Ihrer Bezüge feststellen. . . . Mich ärgert nur, daß Sie zu heurathen beabsichtigen, denn ein Jungge- felle kann sich immer schneller aus der Verlegenheit ziehen. Könnten Sie nicht auf Fräulein Verlaque Verzicht leisten? . . . Na, na, verschlingen Sie mich nur nicht mit den Augen! . . . Kerner läßt Ihnen meine Frau durch mich den Vorschlag machen, eine kleine, aber sehr behaglich eingerichtete Wohnung in ihrem am Quai de la Douneille in der Nähe des botanischen Gartens gelegenen Hause zu beziehen; über den Miethspreis werden Sie sich mit ihr einigen.

Und als Silvère nach Worten suchte, um ihm seinen Dank auszudrücken, fiel er ihm in's Wort:

— Danken Sie nicht mir, sondern meiner Frau, der Sie es angethan haben. Sie hat mir ihren ausdrücklichen Willen kundgegeben und ich füge mich demselben, wenngleich sehr ungerne. Mein Gewissen

läßt mir keine Ruhe. Denn wenn ich das, was sie Ihnen bietet, damit vergleiche, was Ihr Onkel Ihnen bietet, so scheint es mir, als schenkte sie einem Men- schen, der sich aufknüpfen will, den Strick dazu.

Freudbetrunken eilte Silvère zu Frau Martigue, um ihr seinen Dank in begeisterten Worten auszu- sprechen. Von da rannte er spornfreudig nach Hause, um einen vier Seiten langen Brief an seine Braut zu schreiben und ihr sein maßloses Glück zu schildern.

Wenn es nur von ihm abgehangen wäre, so hätte er unverzüglich die Heimreise angetreten, um Amalie mündlich Alles mitzutheilen und sie neuerdings seiner heißen Liebe zu versichern. Doch sein Gönner wollte ihn voreerst dem Verwaltungsrath des Museums vorstellen und Frau Martigue veranstaltete einige Tage später ein großes Gastmahl, welchem er, wie sie ausdrücklich wünschte, beiwohnen sollte. Konnte er ihr die Bitte verweigern? Und so blieb er noch eine Woche in Paris. Endlich konnte er abreisen und wäh- rend der ganzen langen Eisenbahnfahrt fühlte er sein Herz von einer namenlosen Freude erfüllt, und es schien ihm, als wären ihm mit einemmal Flügel gewachsen. . . .

In Hyères angelangt, eilte er ohne Zeitverlust zu Frau Verlaque, die er zu seiner nicht geringen Verwunderung allein antraf und deren Gesicht ihm nichts Gutes weisagte. In einem Athem machte sie ihm zwei Mittheilungen. Amalie weile seit einem Monat in Fiquiere und wenn er sie zu heirathen wünsche, so müsse er bei Herrn Trayaß um ihre Hand anhalten.

Der große Ränkeschmied hatte sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht — der Schlag traf Silvère mit erschütternder Gewalt. In Gedanken ver- tiefte, suchte er sich über den vollen Umfang seines Unglücks klar zu werden. Nun war es um sein Lebens- glück geschehen, sein Schicksal war entschieden, dem

Freit  
de Meul  
mens  
Witme  
ihre Heu  
lung, es  
mel, ver  
der alten  
kommen  
vor Sch  
hätte ni  
ter Wert  
ungen  
Geprellt  
Tante ha  
Tag, und  
fere, Si  
stelt. I  
ngines I  
Fonitang  
Gehäng  
wurden  
von  
jamme  
jüngste  
Münster  
fatsen de  
er w  
richte  
liert die  
in den  
Straken  
von den  
nehmen  
guter den  
nicht nur  
Börsen,  
find in re  
heit sind  
die Chri  
sprechen.  
lassen eine  
Franc  
machen, i  
Summe  
ein Freund  
halten, un  
nach Paris  
zu machen.  
das verlor  
Francs au  
rief er aus  
sein? Sch  
ritischer  
der reich  
Haler ein  
lassen. Er  
bezwachte  
lorenen Kl  
wen heit  
setzt gab  
nicht viel  
halten  
der Klut  
liefern. M  
tragen, de  
würde. Er  
rie), er wa  
haben pr  
haben. Spr  
über diese  
verblüht, d  
(Da  
eine geist  
Dame von  
Intergange  
konnte, ric  
aus:  
—  
Sie Ihr W  
—  
nommen ha  
beredende  
Frage gest  
Stelle in  
Ihnen ein  
dieser schön  
in Erfüllung  
sich mit Zh  
den nur  
Ihre Frau.  
— M  
Mutter das  
zu entschei  
— E  
zug auf me  
len? sprach  
fes Vertrau  
Herrn Tra  
Vorhinein.  
Der  
ihn richtete,  
ten Drohung  
größeres Un  
gen Schrede  
machte er e  
suchte sich  
sich immer  
— Am  
res Herzen  
Doch er  
Als er  
Mathe aina,

de Meuldre in Soignies, ein 16-jähriges Mädchen Namens Pauline Fontignies in Dienst. Auf Anstiften einer Witwe mit Namen Dubois schloß das Dienstmädchen ihre Herrin ein und brachte ihr unter der Vorpiegelung, es stehe in unmittelbarem Verkehr mit dem Himmel, verschiedene Briefe, in denen „Gott der Vater“ von der alten Dame Geld, Schmuckstücken und Leinwand zu irrenden Zwecken verlangte. Fräulein de Meuldre gab vor Schrecken Alles herans und Pauline Fontignies hatte nichts Geringeres zu thun, als die ganze Beute in der Wirtschaft der Dubois bei wilden Gelagen mit jungen Leuten zu verjubeln. Durch einen Neffen der Gerechtigkeit, der nur mit gerichtlicher Hilfe zu seiner Tante hatte gelangen können, kam die Sache an den Tag, und elf Personen wurden wegen Betrugs, Hehlerei, Entkleidungsverbrechen u. s. w. unter Anklage gestellt. Die Wirthin Dubois erhielt 27, Pauline Fontignies 17, drei junge Leute je 6, zwei Geschwister der Fontignies je 2 Monate, ein junges Mädchen 14 Tage Gefängniß. Pauline Fontignies und die Wirthin Dubois wurden sofort verhaftet.

**Herr Biemarck** ist, wie gemeldet, unlängst von Sena zum Dr. med. ernannt worden. In Zusammenhang hiermit wird daran erinnert, daß der jüngste Ehren doktor der Hochschule und Ehrenbürger der Kaiserstadt als Göttinger Student wegen eines Duells mit dem Geneser atademischen Behörde der Stadt verurtheilt wurde. Freilich — lang ist es her!

**Funde in den Pariser Gärten.** Man berichtet aus Paris: Alljährlich um die Hundstagszeit heuert die Polizeipräfectur der Domänenverwaltung die in den Gärten, Omnibussen, Tramwagen und auf den Straßen gefundenen Gegenstände ab, die von den Verlierenden nicht reklamirt wurden. Natürlich nehmen die Regen- und Sonnenschirme in diesem Regener den ersten Platz ein; man zählt deren nämlich nicht weniger als 15,000. Aber auch Porte entiltes, Börsen, Schmuckgegenstände und andere Werthobjekte sind in recht stättlicher Zahl vertreten. Bei dieser Gelegenheit der vielverleumdeten Pariser Kuttscher brechen. So ließ ein Kuttscher vor längerer Zeit beim Verlassen eines Kabs ein Portefeuille mit 10,000 Francs in einem Koffer zurück. Er war in seine Heimath zurückgekehrt, ohne auch nur eine Anzeige zu machen, indem er nach seinen heimathlichen Ideen die Summe für verloren ansah. In Petersburg rieth ihm ein Freund, in dem Polizei-Büreau Nachfrage zu halten, und er that dies auch bei seiner nächsten Reise nach Paris, ohne sich indeß irgend welche Hoffnungen zu machen. Um so größer war sein Erstaunen, als ihm das verlorene Portefeuille mit den unberührten 10,000 Francs ausgeliefert wurde, und in seiner Verblüffung rief er aus: „Muss der Kuttscher aber dum geworden sein! — Sehr mostowitsch!“ — Ein zweiter noch charakteristischerer Fall ist ganz kürzlich vorgekommen. Einer der reichsten Juwelenhändler von Paris hatte in einem Koffer einen überaus werthvollen Schmuck liegen lassen. Er konnte die Nummer des Wagens nicht und verzweifelte um so mehr, wieder in den Besitz des verlorenen Kleinodes zu gelangen, als er mit dem Kuttscher seinen heftigen Wortwechsel gehabt hatte. Auf der Präfectur gab man ihm deshalb auch zu verstehen, es sei nicht viel Hoffnung vorhanden, den Schmuck wieder zu erhalten. Aber noch am Abend desselben Tages kam der Kuttscher in die Präfectur, um den Schmuck abzuliefern. Man rieth ihm, denselben zu dem Juwelier zu tragen, der ihm gewiß eine reiche Belohnung geben würde. Da wurde unser Kuttscher aber juchswild und rief, er wolle mit dem gemeinen Kerl, der um den Fahrpreis gekachert habe, nichts mehr zu thun haben. Sprach's und verschwand, während die Beamten, über diesen ehehlichen und unheimlichen Grobhan ganz verblümt, die Köpfe schüttelten.

**Tragische Bezeichnung.** Vor einiger Zeit erließ eine geistige englische Dame folgende Anzeige: „Eine Dame von zarter Gesundheit sucht eine passende Unter-

schlechterin. Sie muß hässlich, musikalisch, lebenswürdig, in der Pflege erfahren, von gutem Aussehen sein und früh aufstehen. Temperenzlerinnen bevorzugt. Gehalt des Heims. Kein Gehalt.“ — Einige Tage darauf wurde der Dame ein Korb geschickt, als dessen Inhalt sich bei der Eröffnung eine hübsche Kasse erwies; in dem Korb war ihr ein Brief gebunden, worin es hieß: „Gnädige Frau, es freut mich, Ihnen auf Ihre Anzeige eine durchaus passende Gesellschafterin überbringen zu können, die allen Ihren Anforderungen entspricht. Sie ist hässlich, im Besitze guter Stimmittel, steht früh auf, besitzt einen lebenswürdigen Charakter und gilt allgemein als hübsch. Sie hat als Pfliegerin große Erfahrung, da sie schon eine zahlreiche Familie aufgezogen hat. Ich brauche kaum zu bemerken, daß sie vollständige Temperenzlerin ist. Gehalt beanprucht sie nicht und wird Ihnen für ein gemüthliches Heim durch treue Dienste danken.“

**Stoff zu einem Roman.** nach der Art Clark Juniff's liefert der Bericht eines Schlepptampfers, der vor einiger Zeit in Pensacola Fla. eingelaufen ist, kurze Zeit nachdem ein schwerer Unfall das dortige Küste heimgesucht hat. Der Tampfer hatte den Schooner „Jesse B.“ im Schlepptau, den er auf See entmastet gefunden. An Bord des havariirten Seglers hatte man nur einen Mann gefunden, und zwar einen Passagier. Als die Masten über Bord fielen, wurde die nach der Kajüte führende Luke unter den Trümmern des Mastes und dem herabfallenden Taktwerk begraben, so daß dem unter Deck befindlichen Reisenden der Ausgang versperrt wurde. Er hörte, wie kurz nach der Katastrophe die Mannschaft von einem anderen Schiffe geborgen wurde, aber trotz seines Schreies gelang es ihm nicht, sich bemerkbar zu machen. Nach dreißigstündiger Arbeit hatte er ein Loch durch das Deck gehauen und konnte sich nun aus seiner Gefangenschaft befreien, allerdings nur, um gewahrt zu werden, daß er allein und hilflos der Gewalt der Elemente ausgeliefert war. Glücklicherweise traf der Schlepptampfer rechtzeitig ein, um ihm Rettung zu bringen. Von der Mannschaft des Schooners hat man bis jetzt noch nichts gehört.

**Eine Saue verreckt.** Das Pariser Gericht hat sechsen das Urtheil in einem Prozesse gefällt, welcher auf die Toilettenfrage der Pariser Schauspielerinnen ein interessantes Streiflicht wirft. Etienne de Boug, jene Tänzerin der „Folies-Bergeres“, welche vor einigen Wochen durch einen interessanten Selbstmordversuch „sur Paris“ in Stammen verriet, fand eine Rechnung des Schneiders de Decot viel zu hoch und wogerte sich energisch, dieselbe zu begleichen. Die Rechnung, welche für die Zeit von Oktober 1894 bis November 1895 zusammengestellt war, betrug sich auf 33,840 Fr. s. Wie man daraus ersieht, war Etienne de Boug, welche der neuesten Version gemäß ihrem bisherigen Flotten Leben entsagen will, um die Sünden ihrer Jugend in einem Karmeliterkloster zu büßen, nicht eben sehr bescheiden in ihren Toiletten. Da man es selbstverständlich auch von einem sehr „welterfahrenen“ Richter nicht verlangen kann, daß er die Schneiderrechnung einer Schauspielerin mit dem nöthigen Verständnis prüfe, wurde diese wichtige Aufgabe einem Sachverständigen überantwortet. Nach dem Gutachten des Sachverständigen Delir verurtheilte der Richter Etienne de Boug auf Zahlung von 18,872 Fr. s. Die Pariser Schneider scheinen überhaupt trotz der hohen Rechnungen doch nicht ein besonders beneidenswerthes Dasein zu führen. Einer von ihnen, welcher in Theaterkreisen besonders gesucht ist, erzählte unlängst einem Berichterstatter, daß die Bezahlung der Rechnungen um großen Theile mit viel geringerer Pünktlichkeit und Genauigkeit besorgt wird, als das Auswählen der Toiletten. Trotzdem kommt es sehr selten zu einer gerichtlichen Austragung der Differenzen, da den Schneidern denn doch ein magerer Vergleich lieber ist als ein langwieriger Prozeß.

**Der junge Landesherrmann Bertrand de Baglion de la Ducherie** hat ganz eigenartige Gewohn-

heiten; er liebt es, nur mit Gefindel und Truntenbolden zusammen zu sein, und ladet alle Strolche der Umgegend auf sein Schloss in der Normandie ein, um sich mit ihnen in den ausschweifendsten Orgien zu ergötzen. Bei einer solchen Orgie nun ist dem verkommenen Sprößling eines berühmten Namens das Unglück passiert, einen seiner Kumpane, einen Landschneider, im Mause zu erschlagen, da derselbe sich weigerte, noch mehr zu trinken. Das Schwurgericht von Coeur hat de Baglion von der hierauf erhobenen Anklage des Mordes freigesprochen; der Junfer ist aber trotzdem in Bernay in Untersuchungshaft behalten worden, da er sich wegen Gewaltthätigkeiten und Verwundungen in einer anderen beim Trinken entlassenen Kauferei vor dem Justizpolizeigericht zu verantworten hat.

**Radfahrer besiegen einen Cyrcphzug.** Schon seit Wochen ging durch Sach- und Tagesblätter die Nachricht über Vorbereitungen zu einer Wettfahrt zwischen dem schnellsten Zug der Vereinigten Staaten und einem von sechs Mann getriebenen Fahrrade. Das Unglaubliche soll nun Thatsache geworden sein, die Radfahrer haben den Schnellzug der New-York-Central-Eisenbahn, der 60 englische Meilen per Stunde zurücklegt, besiegt, und zwar auf der Strecke Syracuse-New-York.

**Das Siegenlassen von Drachen** für wissenschaftliche, namentlich meteorologische Zwecke hat in Amerika, so meldet der „Globe“, im vorigen Jahre bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Die jetzt in Benutzung befindliche Form weicht sehr von der bekannten, flachen, nach unten spitz verlaufenden Form des Drachens ab. Derselbe ist nämlich kastenförmig mit offenen Enden und theilweise durch Leinen oder Seide geschlossenen Seiten. Diese Form hat sich während monatelangen Gebrauchs auf dem Blue Hill-Observatorium sehr gut bewährt. Statt der Schmir wird dünner Mastdrath zum Festhalten des Drachens benutzt. Es wurden Höhen von etwa 1600 Meter erreicht mit Hilfe von selbstregistrirenden Apparaten, Temperatur, Druck, Feuchtigkeit und Windgeschwindigkeit aufgezeichnet und Ergebnisse erzielt, die zu weiteren Versuchen in dieser Richtung ermuntern.

**Neue Regeln für den Radfahrersport** stellt ein humoristischer Korrespondent der englischen Zeitschrift „The Cycle“ auf; dieselben würden nach seiner Ansicht das Radfahren sehr erleichtern: 1. Jeder Fußgänger muß mit Gabel und Signalhorn versehen sein und muß dieselben beim Straßenübergang ertönen lassen, sobald er ein Fahrrad am Horizont erblickt. 2. Bei Nacht muß jeder Fußgänger mit einer brennenden Laterne versehen sein. 3. Die ganze Gegend muß geednet werden, damit den Radfahrern das lästige Bergauffahren erspart wird. 4. Fußgänger müssen gezwungen werden, auf dem Jahr-damm zu gehen, damit die Trottoirs für die Radfahrer frei bleiben. 5. Jeder Fußgänger, der auf dem Trottoir herrenlos wird, soll mit einer Strafe von nicht über 40 Mark belegt werden. 6. Jeder Fußgänger, der durch seine Ungehilflichkeit den Fall eines Radfahrers dadurch veranlaßt, daß er sich überfahren läßt, wird ebenfalls mit einer Strafe in derselben Höhe belegt. 7. Jeder Eigentümer von Hunden oder Hühnern, die von Radfahrern überfahren werden, soll mit schwerer Strafe belegt werden. 8. Alle Fußgänger müssen nach dem Gesetze besteuert werden und nummerirt sein.

**Das Recht auf Regen.** Im Verlaufe der jüngsten Nummer des „Masteler Sonntagsblattes“ findet sich folgende „Verurtheilung“: „Bei uns in Niederösterreich hat es, soweit wir wissen, überall genug geregnet, manchmal sogar zu viel. Auch jemand regnet es wieder. Beten wir von ganzem Herzen zu Gott dem Herrn, so wird auch sein Regen uns zu Theil werden. Halten wir nicht so viele Fleischesstücke ab, denn die sind meistens Gott ein Greuel. Seien wir mäßig und nüchtern zum Gebet, heute sowohl wie morgen und jederszeit, dann haben wir fast ein Recht, von Gott Regen zu verlangen.“ — Fast, fast! Der fromme Prophet scheint seiner Sache doch nicht ganz sicher zu sein!

Unter gange geweiht. Als er endlich wieder sprechen konnte, rief er von namenloser Bitterkeit erfüllt aus:

— Ohne mich davon zu benachrichtigen, haben Sie Ihr Wort zurückgenommen?

— Mich will bedünken, daß Sie es zurückgenommen haben! gab sie zur Antwort. Ihr unberechenbarer, unzuverlässiger Charakter hat Alles in Frage gestellt. Sie schrieben uns, Sie hätten eine Stelle in Aussicht und einflußreiche Freunde, die Ihnen eine Zukunft sichern sollten. . . Von all diesen schönen Verheißungen ist bislang noch nichts in Erfüllung gegangen. . . Uebrigens werden Sie sich mit Ihrem Onkel auseinandersetzen. Sie brauchen nur ihn zu überzeugen und Amalie wird Ihre Frau.

— Aber wie ist es nur möglich, daß eine Mutter das Recht, über das Schicksal ihrer Tochter zu entscheiden, einem Fremden überläßt?

— Sie werden mir doch keine Lehren in Bezug auf meine mütterlichen Pflichten erteilen wollen? sprach sie hochmüthigen Tones. Ich hege vollstes Vertrauen zu dem Charakter und Urtheil des Herrn Trauz und billige jeden seiner Entschlüsse im Vorhinein.

Der Blick, welchen sie bei diesen Worten auf ihn richtete, schien einer dunkeln Rede, einer verhallten Drohung gleichzukommen, schien ein anderes, noch größeres Unglück anzudeuten, welches ihm einen eifigen Schreden bereite. Gleich vor Furcht und Zorn machte er eine Verbeugung und entfernte sich. Er suchte sich zu beruhigen, zu beschwichtigen und sagte sich immer wieder:

— Amalie liebt mich; ich bin ihrer Liebe und ihres Herzens sicher.

Doch glaubte er selbst nicht recht daran. Als er über die Straße schreitend mit sich zu Mathe aua, was er anfangen sollte, wurde er von

Remanden angerufen, und sich umwendend stand er Kasimir gegenüber, der von Niquiere aus nicht sofort zu seiner Mutter zurückkehren wollte, um ihr von der erlittenen Niederlage zu berichten, sondern einen kurzen Aufenthalt in Hyères nahm, um sich ein wenig zu zerstreuen.

— Schon zurück von der großen Reise? sprach er Silvere an und schob seinen Arm unter den des Anderen. Es hat sich während Ihrer Abwesenheit gar mancherlei ereignet. Die Taube ist ausgeflogen und Sie fanden nur das leere Nest vor. Sie sehen gar nicht erfreut aus und das begreift sich. Ich weiß so ziemlich Alles und kann Ihnen sagen, daß sie sich in Ihrem neuen Käfig recht wohl zu fühlen scheint.

— Welche Absichten mögen Ihrer Meinung nach meinen Onkel wohl geleitet haben, als er Fräulein Verlaque zu sich in's Haus nahm? fragte Silvere überaus sanften Tones, indem er seinen Arm von dem des Anderen befreite.

— Darüber gehen die Ansichten auseinander. Ein Theil der Familie behauptet, er wird sie heirathen, der andere, zu welchem auch ich gehöre, versichert dagegen, daß. . . Mehr brauche ich wohl nicht zu sagen; ich spreche ja mit einem intelligenten Menschen.

Silvere empfand eine unaussprechliche Angst, als wollte man ihm mit einem glühenden Eisen die Brust durchbohren. Dennoch hatte er die Kraft, sich zu beherrschen, und mit einem kaum wahrnehmbaren Lächeln sprach er:

— Ich bin kein intelligenter Mensch und verstehe halbe Worte nicht. Sprechen Sie also rückhaltlos, sagen Sie mir Alles, was Sie wissen, was Sie gesehen haben, und ich werde meinen besten Freund in Ihnen sehen.

— Ihnen gestanden habe ich nichts gesehen; ich wollte bloß sehen, ließ mich aber dabei ertappen und

wurde als Spion behandelt und fortgeschickt. Dagegen weiß ich, daß der Carlen der Schaulag der nächtlichen Zusammenkünfte ist und daß sich daselbst von Mitternacht bis Anbruch des Tages merkwürdige Dinge zutragen. Glauben Sie mir, es ist weit besser, unsere Jugend zu genießen, statt uns an Ideale zu hängen, und ich an Ihrer Stelle würde darnach trachten, meinen Kummer zu vergeßen. . .

— Verzeihen Sie! unterbrach ihn Silvere mit einem wirren Blick; ich habe Sie um keinen Rath gefragt; so weit geht unsere Freundschaft nicht.

Er hatte so sprechend seine Uhr zu Rathe gezogen und gefunden, daß er noch zwei Stunden Zeit habe, bis der Zug abgeht, welcher des Abends in Lavandou anlangt. Ohne ein Wort hinzuzufügen, wendete er seinem besten Freund den Rücken und entfernte sich eiligen Schrittes.

— Wenn nicht alle Anzeichen trügen, sagte sich der schöne Kasimir, so kommt es in den nächsten Stunden zu einem kleinen Sturm im Hause meines theuren Onkels!

22.  
Zwanzig Minuten vor Abgang des Zuges befand sich Silvere auf dem Bahnhofe, wo nur wenig Menschen versammelt waren. Er konnte ganz allein ein Coupé benötigen, worüber er sehr erfreut war. Er griff in seine Tasche, um sich zu überzeugen, daß er seinen geladenen Revolver bei sich habe, und dabei sagte er sich:

— Ich wußte, daß er ein gewaltthätiger Tyrann sei; daß er aber auch ein niederrüchiger Schurke sei, das wußte ich nicht. Ich muß ihn tödten, komme, was da wolle.

Vor sieben Uhr langte er in Lavandou an. Er wollte die Nacht abwarten, ehe er sich zu Fuß nach Niquiere begab und in den Garten eindrang, wo sich dem Benehmen nach „merkwürdige Dinge“ zutragen sollten. (Fortsetzung folgt.)

## Magy. kir. operaház

Beretszegetben 80. sz.  
**A fekete domino.**  
 Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Auber.  
**Tous les trois.**  
 Ballet 1 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Sztejjanovits J.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

Marsland Edith, leánya  
 Harry, öccsége  
 Macdonald Lothair  
 Werbster Sarah  
 Armandale Gibbson, szabó  
 Dickson Róbert  
 Tripp, hordár  
 Knox  
 Körmeny Kápolnay Thury Berky Róthay Bátkay Szakál Palágyi Gíréth Berzsenyi Kovács Keleti Püredy  
 Kezdeté 7 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

(Buda-Kristinavárosi színház).  
**A könyvtárnok,**  
 vagy: **Két Róbert.**  
 Vigjáték 4 felvonásban. Írta Moser György.

## Városligeti színház.

**A vigéczek.**  
 Színmű 3 felvonásban. Írta Kövessy Albert.  
 Kezdeté 7 órakor.

## Repertoire des Nationaltheaters.

Samstag „A paraszti asszony“ — Sonntag „A paraszti asszony“.

## Repertoire der königl. ungarischen Oper.

Samstag „Arden Enoa“ und „Viora“ — Sonntag „A buvas vadász“.

## Repertoire des Volkstheaters.

Von heute bis inklusive Sonntag „1000 év“.



## Konstantinopel in Budapest.

Hente, Freitag, den 7. August:

Mit vollständigem Tagesprogramm

## Türkischer Festzug

verbunden mit Blumencorso u. Confettiworfen.

Blumen u. Confetti zur Entréekarte gratis.  
**Entrée 40 kr.**



## TREKADO KERT VAS-UTCZA

Täglich Militär-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei.  
**KOCH KORNEL,**  
 Restaurateur des „Grünen Jäger“, Sétáler-utca 7. szám

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der  
**Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen,**  
 sowie sämtlicher schwarzen ;  
**Insekten und Motten**  
 ist das sicherste und zuverlässigste Mittel  
**J. Andel's**  
 überseeisches  
**Insektenpulver.**  
 Preis einer Flasche fl. 1.25, 1.—, —.75, —.50,  
 —.25, —.15; ferner  
**J. Andel's Präparativ gegen Mottenfraß.**  
 Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 fr.  
**J. Andel's überseeisches Pulver** übertrifft in  
 seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten der-  
 artigen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst  
 eines Insektenpulverzerstäubers.  
 Preis 30 fr.  
 Hauptdepot in Budapest: Apotheke des Josef v. Török  
 Königs-gasse Nr. 12.



## Kennen zu Budapest 1896.

August 9., 11., 13., 15., 16., 18., 20., 23., 25. u. 27.

Anfang immer Nachmittags 3 Uhr.

Eintrittspreise per Tag:

I. Klasse (Passepartout)	Herrn	5 fl.
I. Klasse	Damen	3 fl.
II. Klasse	Offiziere	3 fl.
II. Klasse	für Herren oder Damen	1 fl.
Mitte: Stehplatz		30 fr.

Billet für die 10 Tage im August:

I. Klasse (Passepartout)	Herrn	38 fl.
I. Klasse	Damen	19 fl.
I. Klasse	Offiziere	19 fl.

Eintritt in den separirten Raum zu den Boot-  
 maters auf 10 Tage der August-Kennen — 25 fl.  
 Zu den Totalitäten ist der Zutritt frei, wie früher.  
 Tramways und Dampfbahn verkehren aus  
 allen Theilen der Hauptstadt bis zum Wettrennplatz. —  
 Militärmusik und Restaurants auf allen Plätzen.

## SCHÖNHEITS-PELEGE!

Böhmischer Reichthum in seiner  
**WIRKUNG.**

**H. KIELHAUSER'S**  
 russige  
**Glycerin-Crème**  
 ist eine gelungene Vereinigung von  
 unschädlichen Stoffen welche nicht  
 nur die Haut verfeinert, son-  
 dern wirklich die jugendliche  
 Frische heilt und dauernd zu  
 erhalten im Stande ist. Präven-  
 tiv gegen Einfluss von der Luft,  
 Wind und Sonne, beseitigt Sommersprossen, Sonnen-  
 brand, Leberflecken und allerlei Hautunreinigkeiten.

**Glycerin-Crème-Seife**  
 äusserst mild, macht geschmeidig und ist besonders  
 bei Gebrauch von Glycerin-Crème empfohlen.

**Pariser Damenpulver**  
 ist der unschädlichste Poudre, gibt dem Teint das  
 zarteste Weiss und erhält ihn glatt und trocken.

Vor gefälschtem Pariser Da-  
 menpulver und Glycerin-Crème wird ge-  
 warnt; nur jenes ist als echt zu be-  
 trachten, welches auf der Etiquette, so-  
 wie auf der Beschreibung nebige Schutz-  
 marke trägt.

Depôts in allen Apotheken u. diesfachl. Geschäften.  
 Hauptdepôt Apotheke des Jos. v. Török, Buda-  
 pest, Königs-gasse 12.

Technikum | Getrennte Maschinen- & Elektrotechniker,  
 Hildburghausen. | Fachschul für Baugewerk & Bahnmeister etc.  
 Nachhilfskurse. • Rathke, Herzog, Direktor.

Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das **J. L. Müller'sche**  
**Blaha-Serail-Poudre**  
 ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Lieblings-Gesichts-Poudre unserer  
 Künstlerin Louise Blaha (Baronin Spényi), welches sowohl bei Tag, als auch  
 bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben  
 in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Die Schachtel 60 kr.,  
 grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger  
**J. L. Müller,** k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-  
 Seifen-Fabrikant,  
 Budapest, Kronprinz-gasse Nr. 2.

## Magy. kir. államvasutak budapest-balparti üzemeltetősége.

19.759/96. számhoz.

## Pályázati hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak budapest-balparti  
 üzemeltetősége vonalai részére az 1897. és esetleg a  
 következő 1898. és 1899. években szükséges pályafen-  
 tartási fák szállításának biztosítására ezennel nyilvános  
 pályázatot hirdet.

Az 1897. évi szükséglet, mely a fényleges meg-  
 rendelés alkalmával tetszés szerint felemlhető vagy  
 lejjebbithető, a következő:

- erdei fenyődeszka 91 m<sup>3</sup>,  
 jegenyefenyődeszka 152 m<sup>3</sup>,  
 luczfenyődeszka 138 m<sup>3</sup>,  
 vágott luczfenyőfa 184 m<sup>3</sup>,  
 faragott puhafa 435 m<sup>3</sup>,  
 kerítésrúti lécz puha fából 29.100 darab,  
 vágott lécz puha fából 133 m<sup>3</sup>,  
 kerítési oszlop puha fából 350 darab,  
 erdei fenyőpalló 171 m<sup>3</sup>,  
 jegenyefenyőpalló 200 m<sup>3</sup>,  
 lucz-fenyőpalló szükség szerint,  
 vörös fenyőpalló 10 m<sup>3</sup>,  
 puha-farudak szükség szerint,  
 különféle puha-farud 3300 darab,  
 kerítési rud puha-fából 5250 darab,  
 puha széldecska szükség szerint,  
 fedőszindely 514.000 darab,  
 tölgyfadeszka 18 m<sup>3</sup>,  
 faragott tölgyfa 454 m<sup>3</sup>,  
 kerítési sűrítési lécz tölgyfából szükség szerint,  
 kerítési oszlop tölgyfából 1450 darab,  
 távirdaoszlop 150 darab,  
 tölgyfapalló 103 m<sup>3</sup>,  
 különféle tölgy arud szükség szerint,  
 tölgy-szalfa szükség szerint.

Fenti anyagok méretei a res letes méretjegyzék-  
 ben vannak felsorolva, mely méretjegyzék, ajánlati  
 minta és a pályázati feltételek az alulírott üzemeltet-  
 ségnél és az összes kereskedelmi és iparkamráknál in-  
 gyen kapható, míg az általános és különleges szállítási  
 feltételek csakis készpénz ellenében a m. kir. államvas-  
 utak nyomtatványtárából (Budapest, Andrássy-ut 73/75)  
 25 illetve 15 krnyi áron szerezhethők meg.

A szállítandó faanyagok pontos mennyisége és  
 méretei szállítással legkésőbb november hó végéig kö-  
 zöltnék, az 1898. és 1899. években szállítandó fák szin-  
 tén az előző év november havában rendelkeznek meg.  
 A megrendelt faanyagok a következő év április hó vége-  
 g szállítandók.

A részletes pályázati feltételek alapján szerkesz-  
 tendő s 50 kros magyar okmánybéllyessel ellátott aján-  
 latok, melyekhez a külön e célra szerkesztett ajánlati  
 úrlapok használandók, f. é. augusztus hó 18-án déli 12  
 óráig nyújtandók be az üzemeltetőség általános osztá-  
 lyánál (Teréz-körút 52, 1. em., 5. ajtó), a bántalmazás pe-  
 dig, mely az ajánlott mennyiség értékének megfelelő  
 5% ka, kész énzetn vagy áltami letétekre alkalmas  
 értékpapír-kluban legyen, f. é. augusztus hó 17-én déli 12  
 óráig teendő le az üzemeltetőség egyháztárából.  
 Budapest, 1896. évi július hóban.

## Az üzemeltetőség

Sicherste Auskunft auf alle  
 möglichen Anfragen, besten  
 Rath in allen Angelegenhei-  
 ten, besonders solchen, die sich  
 auf Verlegh u. Handel bezie-  
 hen ertheilen unter strengster  
 Discretion gewiegte Fach-  
 männer durch das

## Realitätenverkehrs-bureau „Szent István“ Budapest.

Kaufe u. Verkäufe von Gütern,  
 Sämlern u. Gründen, beste Be-  
 lehnung herstellend u. Kontrollir-  
 rung der darauf haftenden Pfanden  
 werden auf reelle Weise besorgt  
 und stehen Objekte hier in gros-  
 ser Ausdehnung zur Verfügung.  
 Einzelne Aufträge werden besün-  
 digungsvoll u. in Briefmarken  
 oder Postaufträge sofort beant-  
 wortet. Verkaufsanträge werden  
 geadonator nach Belieben entnommen.



## Ratten, Mäuse, Schwaben,

Russen, Küchenkäfer etc. mit  
 ten Sie radikal und rasch aus  
 mit meinen

## Automat-Fallen.

welche fortwährend ohne Be-  
 aufsichtigung fangen (ab 50  
 Stück in einer Nacht), sich von  
 selbst stellen u. d. keine Wäl-  
 terung hinterlassen. Ueber ein-  
 Viertelmillion im Gebrauch.  
 Preis für Ratten fl. 2, für  
 Mäuse fl. 1.20, für Schwab-  
 en etc. fl. 1.20. Versand  
 gegen vorherige Geldeinsen-  
 dung oder Nachnahme durch  
**Schödl's Maschinenvertriebs-  
 Anstalt**  
 Prag,  
 Elisabethstrasse 18.

Zeiger.

Amvatasutak budapest-balparti...

zati hirdetmeny.

kiralyi amvatasutak budapest-balparti...

vi szuksleg, mely a tnyleges meg...

szuksleg, mely a tnyleges meg... 91 m², 152 m², 184 m², 435 m²...

gok meretei a res letes meretjegyzes... 52, 1. em., 5. ajto, a banatpenz...

Az uzletvezetoseg

Reines, unauge- schnittenes Feinung...



Ratten, Mäuse, Schwaben.

Russen, Kuchnaker etc. mit...

Automat-Fallen.

welche fortwährend ohne Be...

Schön's Neuheitenvertrieb...

Prag, Elisabethstrasse 16.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. August.

(Vom Getreidemarkt.) Der Geschäftsgang...

(Die Vorstienviehseuche.) Die fürchterliche...

(Konkurs.) Gegen Armin Radó, Mode...

(Insolvenz einer italienischen Eisenbahn.)...

(Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich.)...

(Das große Falliment in Chicago.) Nach...

(Deutsch-ungarisches Wörterbuch.) Die...

Börsen-Wörterbuch eine kräftige Förderung...

(Königl. ungar. Staatsbahnen.) (Ein...

(Rheinisch-westphälisch-österreichisch-ungarischer Eisenbahnverband.)...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. August. Die Stimmung...

An der Börse wurden gehandelt: Oester...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:

An der Nachbörse war wenig Geschäft, die...

Getreidegeschäft. Der Verkehr war nicht lebhaft.

Weizen (alt) 100 Mtr. 81 1/2 K. zu fl. 6.55...

Ware: 1600 Mtr. 75 1/2 K. zu fl. 6.37 1/2...

Termin: Ohne jede Anregung blieb auch...

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflanzen...

Die amtlichen Getreidenotirungen der...

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, etc. and prices per 100 Kilogramm.

Roggen Ia 70-72 K. fl. 5.30-5.35...

Termin: Weizen per Herbst 6.20-6.22...

Budapest, 6. August. (Spiritus.) Rohspiritus...

Wasserstand.

Table with 2 columns: Donau, Tisza, etc. and water levels in centimeters.



# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
 offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 51669

**Wirthschafterin**  
 gesucht für Haushaltung, die auch selber mit Hand anlegt, mit Kindern gut umzugehen weiß, ungarisch und deutsch sprechen kann. Adr. in der Exp. 52571

**Am Bahn- u. Poststation**  
 gelegenen größeren Erie, wo mehrere Fabriken sind, in welchen jetzt schon circa 1500 Arbeiter u. Arbeiterinnen arbeiten, ist am Hauptplatze ein **Manufakturwaarengeschäft** samt Stallagen u. Portalen für Krantheit halber sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 7852

**Társ kerestetik**  
 egy 600 holdas jövedelmező hérléthez Pestmegyében a vasúthoz közel. 45 hold dohánytermelés, szép lakás. 6000 ft tőke kivántatik. Czim a kiadóhivatalban. 52214

**Havonta 200**  
 forintot jövedelmező üzletstörzösen eladó. Czim a kiadóhivatalban. 52617

**Konkurs.**  
 In der Gemeinde Mátusfalva, Zips, wird ein verheiratheter Lehrer aufgenommen, der im Hebräischen, Ungarischen und Deutschen in Wort und Schrift vollkommen tüchtig ist, dessen Frau in Handarbeit gut ausgebildet und eine ungarische Konversation führt. Beiden wird ein Gehalt von 1100 Kronen gegeben. Bewerber wenden sich mit Zeugniskopien bis 20. August an Joseph Schwarz, Notar. 7868

**Ein Kommiss,**  
 nicht über 20 Jahre, von hübschem Aussehen, welcher tüchtiger Verkäufer und Auslagearrangeur der Gemischtwaarenbranche und in der deutschen, kroatischen, wie auch ungarischen Sprache vollkommen bewandert ist, möge sein Offert mit Beifügung der Photographie an **A. Schwarz, D. Miholjac**, Slavonien, einreichen. Gehalt 180 fl. pro anno nebst fr. Station. Eintritt per 10. September. 7882

**Sehr große trockene taghelle Souterrain-Lokalität Königsgasse 57**  
 im Flächenmaße von über 400 Quadratmeter per sofort preiswürdig zu vermieten. Näheres in der Pfandleihanstalt, Königsgasse 57. 52689

**Billigste Bezugsquelle**  
 für prima Naturkaffeebohnen, garantiert echt für Hotels, Restaurationen und Herrschaften sehr geeignet. 1 Kollo per Postnachnahme franko 4 fl., netto 4 fl. Größeres Quantum billiger. **Stieger u. Wücker** Kaffee- u. Bunterfabrik, Torna. 7850

**Heirath.**  
 Intelligente Dame, Witwe, in den schönsten Jahren, Privatvermögen 100.000 fl. wünscht sich zu verheirathen, jedoch nur höhere Stabs-offiziere gewünscht. Nur ernstgemeinte, nichtanonyme Anfragen unter „Cherbar“ an die Exp. 52764

**Servicemilch**  
 in größerem Quantum dringend gesucht. Adr. in der Exp. 52725

**Ein kleines und ein größeres Geschäftslokal**  
 Bodmaniczgasse 43 zu vergeben. 52664

**Konkurs.**  
 In der B. Sz. Tamásfischer Kultusgemeinde ist die Stelle eines Schöhet Ubdel, Balleuren, Pakfener, Meul und guten Vorbeters sofort zu besetzen. Gehalt 600 Kronen, Quartier, ganze Schicht, 10 fl. für Heizung und Nebenleistungen. Zum Probeposttrag wird Jeder vorgelassen, aber nur dem Acceptanten werden die Reisepesen ersetzt. Szent-Tamás, den 1. August 1896. **Jüder Subert**, isr. Kultuspräsident. 7853

**Bureau-Praktikant**  
 für Herrenmodegeschäft, welcher im Ungarischen und Deutschen vollkommen ist, mit Französisch bevorzugt, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „A. N. B.“ an die Exp. 52767

**Schöne Villa,**  
 4 Zimmer, Veranda, Küche samt Nebenlokalitäten für eine Familie ist sofort zu vermieten als Jahreswohnung. Schattiger Garten, vorzügliches Quellwasser, einige Schritte von der elektrischen Bahn. Adr. in der Exp. 52641

**Füszerezlet**  
 helyiség téglagyárak mellett, nagyformalmu országoton, biztos jövével azonnal eladó, esetleg leszámlásra is berendezhetem. Czim a kiadóhivatalban. 52594

**Egy kétkerekű**  
 ládás kézi kocsi olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 52603

**Für den Verkauf**  
 von Weintrauben an Spezialei- und Delikatessenhändler würden fäuntionsfähiger vertritt Agent acceptirt. Adr. in der Exp. 52621.

**Ajánlat.**  
 Kerestetik mislőbb egy házi nő, özvegy vagy hajadon, ki franciául is tud, külörszágba egy magányos urhoz. Vidékiek elönyben részesülnek. Erlekezhetni személyn Magyar- u. cza 22. sz., a házmeztérnél. 52710

**Egy jártas gyakorlat**  
 könyvvezető bankhivatalnok) melléklőlközést fogad el. Szives ajánlatok A. Z. 100. jelige alatt e lap kiadóhivatalába. 52699

**Schön gebügelt**  
 werden Herrenhänden für 8 fr. Bar. sangasse Nr. 14, 1. Stod, Thür 17. 52638

**Heidelbeeren täglich**  
 frisch per Post und Gilgut. Waldfruchtverehandi: **Mantz, Szepes-Szombat.** 52683

**Jünger Spezialei-Kommiss,**  
 der deutschen, slavischen und ungarischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt bei **Pollak Lipót, Löcse.** 7878

**Glasergehilfe, guter**  
 Arbeiter und tüchtiger Verkäufer, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird per 1. September aufgenommen. Gehalt fl. 15 monatlich und freie Station. Zeugniskopien u. Photographie erwünscht. C. Richter, Glas-, Porzellan- und Lampen-Niederlage, Neutra. 52682

**Mechanisches Cymbal,**  
 selbstspielend, sammt Noten, ist für Gasthäuser, Tanzlokale u. geeignet, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52674

**Solzohle**  
 offerirt billigt Mag. Ruff, Budapest, Vas-uteza 12. Verkauft nach allen Richtungen. Telephon. 52225

**Ein Binder, ein Kutcher, ein Arbeiter und ein Plakagent**  
 werden aufgenommen in der Wagenfabrik des **Bernhard Deutsch** in Kleinpeß. 7902

**Fenyőháza,**  
 staatlicher Sommeraufenthaltsort und Villégiatur im Tatragebirge, prächtige Lage, sehr billige Preise, Bahnstation, Post und Telegraphenamt. Auskunft erteilt **F. Jahn**, Richter. 7900

**Gassen- und Hofwohnungen,**  
 mit allem Komfort ausgestattet, jener Geschäftslokale, eines für Möbelverleiher oder Kaffeehaus besonders geeignet, sind im Hause **Polzaniczky-uteza 59** per 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 7886

**Egy hónapos**  
 gyermekek számára anyát keresek, ki szoptathatna, előnyt adok, egyuttal háztartásom is vezeln. Ajánlatok 10. fizetés jelige alatt a kiadóhivatalba. 52680

**Kommiss der Damenmode- und Konfektionsbranche,**  
 tüchtiger Verkäufer und Portalarrangeur, wird per 1. September acceptirt. Offerte sammt Gehaltsansprüchen zu richten an **B. Krauß, Söhne, Neutra.** 7881

**Diplomirte Lehrerin,**  
 für die deutsche und ungarisch vollkommen spricht, Handarbeit unterrichten kann, wird zu zwei Mädchen, die sie für die erste und dritte Bürger-schulklasse zur öffentlichen Prüfung vorbereiten muß, mit einem Gehalte von 300 Gulden per Schuljahr sammt gänzlicher Verpflegung und Vergütung der Reisekosten acceptirt. Offerte sammt Zeugniskopien und Photographie sind zu richten an **Simon Küstler, Alsó-Bocza** (Komitat Győr). 7896

**Kommiss der Manufakturwaarenbranche,**  
 welche der 3 Landesprachen mächtig, tüchtige und gute Verkäufer sind, mögen ihre Offerte mit Photographie an **Julius Bauer, Esseg-Oberstadt** richten und gleichzeitig ihre Gehaltsansprüche belanntgeben. 7889

**Salonwagen,**  
 wenig gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52662

**Fräulein, welches**  
 den Handelskursus absolvirt hat, für Bureauarbeiten gesucht. Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache bedingt. Gest. Offerten an **Friedrich Dillmont**, Budapest, Gärtnergasse 55 erbeten. 52673

**Ein Nachteafé in**  
 der Provinz, gut gehend, wegen größerer Unternehmung preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52677

**Verkaufe Hausgründe**  
 in Kelenföld zu 300 Klafter, neben dem Salbadparte, mit günstigen Bedingungen. Nächstes Jahr elektrische Bahnverbindung. Obenort auch große Grundkomplexe billig. Ferner Villen und Villengründe auf dem Wodasberge, Schwabenberge, Deutschthal, Martinsberg, Rodusberg, Brunnthal u. Szász-károly. Sozokási-uteza 63. von 1 bis 3 und von 6 bis 9 Uhr Abends. 52591

**Werkstätte,**  
 30 Meter lang, 5 Meter breit, Barriere, per 1. November zu vermieten. Franzensring 7. 52604

**Komptoirpraktikant,**  
 der ungarischen Sprache in Wort und Schrift, der deutschen zumindst theilweise mächtig, wird in einer ersten Uniformirungs-Anstalt aufgenommen. Offerte unter „A. 2000“ an die Expedition. 52753

**Stuhlfügel, Kreuzsaitig,**  
 beinahe neu, in prachtvoller Ausstattung, mit selten edlem klängenreichem Ton, sofort spottbillig zu verkaufen. Zu besichtigen **Andrássystrasse Nr. 1** im Bantgeschäfte. 52655

**Ein Kostkind von**  
 4 Jahren bis zu 14 Jahren wird bei einer christlichen Familie aufgenommen. Briefliche Anfragen unter „Konfkind“ an die Exp. 52705

**Dame gesucht zur**  
 Leitung eines hiesigen Stadtgeheimen, welches auf Verrechnung gegeben wird. Station erforderlich. Adr. in der Exp. 52706

**Personalkredite**  
 in jeder Höhe zu 6 1/2 % Zinsen direkt, Antubulationen auf Provinzhäuser, Mühlen u. Feiler zu 4 1/2 % in 40jähriger Amortisation besorgt rasch die behördlich konsejionirte Tözsde es Kereskedelem bizományi-üzlet, Csömör-ut 30. 52696

**50 fl. gebe ich**  
 Demjenigen, der mir eine Waagenmeisterstelle bei einer Juderfabrik verschafft oder übergibt. Gest. Anträge unter „G. F.“ an die Exp. 52683

**Ein Kommiss der**  
 Mode-Manufakturwaarenbranche, intelligent, tüchtiger Verkäufer, guter Portalarrangeur, der 3 Landesprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte sammt Gehaltsansprüchen nebst Beischluß der Photographie sind zu richten an **Jüder Hartmann, Keßmär.** 7889

**Als Geschäftsführer**  
 offerirt sich ein allseits blauer fir Hotel, Kaffeehaus, Restaurant, der in oben benannten Fach selber Geschäft geführt hat. Adr. in der Exp. 52707

**Schöne gesunde**  
 Wohnungen zu vermieten. Im neubauten Hochboden Zinshaus 1. Bez., Vögdögasse 61 sind ab 1. November, eventuell per sofort größere und kleinere Wohnungen, sämtlich mit Badeeinrichtung versehen, zu vermieten. 52775

**Eine distinguirte**  
 junge Dame wäre geeignet eine Stelle als Gesellschaftsleiterin anzunehmen. Anträge unter „Distinguirt“ an die Exp. 52564

**Verkaufe Hausgründe**  
 in Kelenföld zu 300 Klafter, neben dem Salbadparte, mit günstigen Bedingungen. Nächstes Jahr elektrische Bahnverbindung. Obenort auch große Grundkomplexe billig. Ferner Villen und Villengründe auf dem Wodasberge, Schwabenberge, Deutschthal, Martinsberg, Rodusberg, Brunnthal u. Szász-károly. Sozokási-uteza 63. von 1 bis 3 und von 6 bis 9 Uhr Abends. 52591

**Werkstätte,**  
 30 Meter lang, 5 Meter breit, Barriere, per 1. November zu vermieten. Franzensring 7. 52604

**Ein geprüfter Lehrer,**  
 ledig, israel. Konfession, wird per 1. Oktober mit einem Jahresgehalt von 150 fl. nebst ganzer Verpflegung für 2 Knaben von 6-7 Jahren acceptirt. Offerte und Zeugnisse sind unter Chiffre „A. S. 84“ an die Expedition zu senden. 7867

**Spezialgeschäft,**  
 gezügelter scharer Cyprien, welches Eigenthümer im eigenen Hause seit 25 Jahren besitzt, Tageslohnung 100 Gulden, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Näheres erteilt **Julius Niemez**, Budapest, Kaff. Szilardgasse 25. 52358

**Möbelverkauf.**  
 Parod-Schlafzimmer, italienische geschmücktes Speisezimmer und Herrenzimmer, Gobelin-Rococo-Salon, Gasluster, Teppiche, Dekorationen sind billig zu verkaufen. Zu besichtigen **Hajos-uteza 1, Th. 4.** 52572

**Für Häuserpfeulanten.**  
 Dreieck, vis-à-vis der neu zu erbauenden größten Kaserne der Monarchie, wo bereits ein gutgehendes Gasthaus, Orchester und Brauweinichan vorhanden ist, wird aus freier Hand verkauft. Adresse in der Expedition. 52074

**Lebenspolizzen für**  
 Jedermann, auch Abgewiesene, besorgt tüchtiger Fachmann. Gest. Offerte unter Chiffre „Lebensversicherung“ an die Exp. erbeten. 52625

**Üzletemben**  
 elsőrangú vaskereskedősegéd azonnal állást nyerhet. **Engel Ignác,** Vaskereskedő **Miskolcz.** 7879

**Zwei schön möblirte**  
 Gassenzimmer mit Wohnzimmer und Badezimmer sind bei seiner kinderlosen Witwe auch einzeln sofort zu vermieten, eventuell an eine Wirtspartei **Szondygasse 23, 1. Stod, Thür 8.** 52776

**Wohnung, Anfang**  
 der Kerepcerstrasse, drei Gassen, 1 Hof, 1 Vor- u. 1 Badezimmer, Küche und Speis sofort um jeden Preis zu haben. Adr. in der Exp. 52763

**Kaffeevieth, ver-**  
 heirathet, verlängere Jahre ähnliche Geschäfte geführt, kautionsfähig, sucht bis 15. August Geschäft. Adr. in der Exp. 52730

**Wegen rascher Demolierung**  
 des Hauses **kleine Johannesgasse 11** und **Serzengasse 9** verkaufe zu stammend billigen Preisen Dachstuhl, Doppel- und Flügelstrahl, Mauerziegel, Mauersteine, Bretter, Thüren, Fenster, Dippelbäume und sonstige Gegenstände. Näheres am Demolirungsort. 52733

**Füszerezlet**  
 berendezése, használt, de jó karban levő, megvétele sürgösen kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 52715

**5 Gulden Reingewinn**  
 bringendes Gasthaus verbunden mit Kaffeehaus, Selchwaaren, Wein-, Bier- und Brauweinichan, besteht 9 Jahre, Centrum der Hauptstadt, ist wegen Ueberfiedlung in's eigene Haus zu übergeben. Preis 100 Gulden. Adr. in der Exp. 52737

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Damen**  
 empfielt und placirt **Frau Anna Gersou, Budapest, Andrassy-ut 21, Halbhot.** 7912

**Direktion der kgl. ungar. Staatsbahnen.**  
 Nr. 99086/31349 C. V.  
**Kundmachung.**  
 Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden laut § 70 des Betriebs-Reglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. r. Publikum hiezu eingeladen wird. In der Station Brassó am 12. August, in der Station Kassa am 19. August, in der Station Eszék am 19. August, in der Station Budapest am 21. August, in der Station Debreczen am 21. August, in der Station Kolozsvár am 21. August, in der Station Pécs am 21. August, in der Station Arad am 24. August, in der Station Pépa am 25. August, in der Station Miskolcs am 25. August, in der Station Budapest dunazart p. u. am 27. August, in der Station Ujvidek am 27. August, in der Station Pozsony am 28. August, in der Station Szatmár am 28. August, in der Station Szeged am 28. August, in der Station Zagyab am 28. August. Budapest am 28. Juli 1896. Die Direktion. \*) In Kolozsvár wird die Licitation in der Auctionshalle, Stadt. Belkőzép-uteza 19, abgehalten. 7795

**Reisender wünscht**  
 für ein gut eingeführtes Geschäft oder Fabrik zu reisen. Off. Anträge unter „Reisender“ an die Exp. 52713

**Behufs Verheirathung**  
 sucht ein junger Geschäftsmann ein häuslich erzogenes Mädchen mit 20.000 fl. Mitgift. Gest. Anträge werden erbeten unter „Glückliche Zukunft“ poste restante. 52712

**Tüchtiger Uhrmacher**  
 hergehilfe wird gegen guter Bezahlung sofort acceptirt. Offerte sind zu richten an **J. Großbart, Szwelker, N. Zapolcsány.** 7907

**Repetir-Bendel-**  
 uhr, mit 3 Gewichte, aus-gezeichnet, fast neu, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52588

**Ich erlaube mir**  
 dem geehrten Publikum die höchsten Anzeiger zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge erhalte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Jüder, 7. Bezirk, Sip-uteza 8, 2. Stod, Th. 16.** Einer Beilegung mittelst Correpondenzkarte komme ich sofort nach.